

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

127 (3.6.1932)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung und Stellungsbildung 8 Pfennig. Die Reklamemillimeter-
zeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichtzahlung des
Zahlungsbillets, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kontos ohne Kraft tritt ein Gefälligkeits-
und Gerichtsvermerk in Karlsruhe L. D. o. Schlus. der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Andere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Er-
scheinung 8 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle
und Redaktion: Karlsruhe L. D., Weißstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volkshaus-Büro
Durlach, Hauptstr. 9. D.-Baden, Jagdhausstr. 12; Rastatt, Rastattstr. 2; Offenburg, Republikstr. 9

Nummer 127 Karlsruhe, Freitag, den 3. Juni 1932 52. Jahrgang

Der Parteivorstand ruft auf Gegen das Kabinett der Barone!

Nachgehend der gestern bereits geführte mitgeteilte Aufruf des
Parteivorstandes im Wortlaut.

Die Reaktion hat ihre Karten aufgedeckt!
Durch eine Intrige ostpreussischer Großgrundbesitzer und ehr-
würdiger Generäle ist das Kabinett Brüning gestürzt worden,
nachdem es wenige Wochen zuvor im Reichstag mit einer
Mehrheit von 30 Stimmen gestützt wurde. An seine Stelle soll
als Reichskanzler Herr v. Papen treten, dessen einzige politi-
sche Leistung bis zur Stunde darin besteht, daß er — bisher
auf dem äußersten rechten Flügel des Zentrums stehend —
unabhängig gegen die Politik der eigenen Partei, gegen die
Regierung der Weimarer Koalition in Preußen frontiert
und konspiziert hat.

Das neu zu bildende Kabinett nennt sich „Kabinett der
nationalen Konzentration“. In Wahrheit ist ein Kabinett
der „reaktionären Konzentration“. In diesem
Kabinett sammeln sich die wirtschaftlich und politisch reaktio-
nären Mächte Deutschlands.

Bezeichnend ist schon das äußere Bild: die übergroße Mehr-
heit der Kabinettsmitglieder entstammt dem Adel. Bürger-
liche Namen sind nur ganz vereinzelt anzufinden. Kein Ar-
beiter gehört dem Kabinett an. Auch der Mittelstand ist aus-
geschlossen.

Das Kabinett der „nationalen Konzentration“ ist die
erste Reichsregierung seit 1918, in der die organisierte
Arbeitslosenversicherung, in der die Gewerkschaften der Ar-
beiter, Angestellten, Beamten ganz gleich welcher Rich-
tung ohne jede Vertretung geblieben sind.

Das ist kein Zufall! Der äußeren Zusammensetzung ent-
spricht der innere Geist der neuen Regierung. Wir Sozial-
demokraten haben an dem Kabinett Brüning vieles zu tabeln
gehört, am meisten, daß es die Forderungen der Arbeitneh-
mer in der Wirtschaftskrise nur sehr unvollständig und
ögernd erfüllte. Aber nicht deswegen hat die oben gemen-
schaffene Clique das Kabinett Brüning beseitigt. Der Sturz
des Kabinetts Brüning erfolgte, um die im Kabinett Brüning
nach vorhandene schwache Vertretung der Arbeiterinteressen
schon auszumergen. Mit dem Sturz der Regierung Brüning
soll die Bahn frei gemacht werden:

für die Aufhebung des Versicherungscharakters der Ar-
beitslosenversicherung, d. h. für die Ersetzung der gesamt-
en Arbeitslosenversicherung durch die Wohlfahrtspflege;
für die Beseitigung eines bindenden Tarifvertrages,
d. h. für die Herabsetzung der Löhne im größten Maß-
stab.

Das ist nicht alles! Zerstritten werden soll durch den Sturz
des Kabinetts Brüning das Projekt der Arbeitsbeschaffung im
Lage einer aufzulegenden Prämienanleihe. Zerstritten wer-
den soll der Plan einer großzügigen Besiedelung des bankrot-
ten und nicht mehr sanierungsfähigen ostelbischen Großgrund-
besitzes.

den soll der Plan einer großzügigen Besiedelung des bankrot-
ten und nicht mehr sanierungsfähigen ostelbischen Großgrund-
besitzes.

Einer der Hauptgründe für den Sturz der Regierung
Brüning ist es gewesen, daß diese sich geweigert hat, dem
ostelbischen Großgrundbesitz für seine im Siedlungsver-
fahren aufzulebenden bankrotten Güter die von den
Zurückgeforderten phantastischen Ueberpreise zu zah-
len.

Zu den wirtschaftlichen Gründen kommen die politi-
schen. Die durch die Krisenpanik und die Kopflosigkeit eines
Teils der Bevölkerung genährten reaktionären Hoffnungen
sollen erfüllt werden, indem das Steuer des Reiches nach
rechts gekehrt wird.

Es ist bezeichnend, daß dieses Kabinett der
Barone, der Generäle, der Industrieherrn
und Großagrarien auf die Tolerierung der
Nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“
spekuliert. Es ist ebenso bezeichnend, daß
diese angebliche „Arbeiterpartei“ sich unter
gewissen Bedingungen zur Tolerierung
dieses ausgesprochen arbeiterfeindlichen
Scharfmacherkabinetts bereit erklärt.

Zu den Bedingungen der Nationalsozialisten gehört u. a.
die Aufhebung des SM-Verbotes, die Aufhebung aller Straf-
verordnungen gegen den politischen Terror und die baldige
Neuwahl des Reichstags. Die Nationalsozialisten betrachten
die neue Regierung nur als Wegbereiterin ihrer eigenen
Herrschaft. Nach Erfüllung ihrer Bedingungen erhoffen sie
unter Anwendung des blutigsten Terrors, durch rückwärts-
gesetzte Einsetzung der hitlerischen Privatarmee den künftigen
Reichstag nach ihren Wünschen zu gestalten.

Genossen und Genossinnen!
Diesen Plan der Reaktion zu durchkreuzen, ist die Auf-
gabe der organisierten Arbeiterklasse, ist die Aufgabe der
Sozialdemokratie. Es besteht hierzu auch die volle Mög-
lichkeit, wenn die Arbeiterklasse das Spiel der Reaktion
rückwärtslos entlarvt!

Jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem die reaktionären
Kräfte, die bisher alles Unglück auf das „System“, auf die
Demokratie, auf die Republik, auf den Sozialismus abgewälzt

haben selber die Verantwortung übernehmen
müssen.

Jetzt wird sich der Wert ihrer demagogischen Verheißun-
gen erweisen! Jetzt sollen die neuen Herren auf der
Lauanner Konferenz zeigen, ob sie imstande sind, die
Zerreißung des Versailler Vertrags und die Streichung
aller Lasten zu erzwingen!
Jetzt sollen sie zeigen, wie weit ihr demagogisches Ge-
schrei über die Notverordnungen ernst gewesen ist! Jetzt
sollen sie zeigen, ob sie die Steuererordnungen usw. der
Regierung Brüning aufheben werden!

Die Sozialdemokratie tritt in die
**schärfste Opposition in einem Augenblick, in
dem die reaktionäre Demagogie gezwungen
ist, sich selber zu entlarven.**

Es kommt nur darauf an, daß die kurze Zeit, die uns voraus-
sichtlich bis zu den Reichstagswahlen bleibt, ausgenutzt wird,
um auch die von Kommunisten und Nazis irreführenden Teile
der Arbeiterklasse in die Front der Sozialdemokratie gegen die
Reaktion zurückzuführen. Das gilt namentlich von jenen Ver-
heißungen und Irreführungen, die sich jahrelang von den Kom-
munisten ertönen ließen, daß die Sozialdemokratie der
„Hauptfeind“ sei!

**Der alte Kampfsgeist der Sozialdemokratie
lebt! für uns gibt es keinen Kleinmut und
keine Entmutigung.**

Denn wir wissen:
Die politische Krise Deutschlands ist nur eine Auswirkung
der Weltkrise des kapitalistischen Systems. Vergebens sucht
die Kapitalistenklasse Deutschlands beim Faschismus ihre Ret-
tung. Alle Mitarbeit der kapitalistischen Helfer wird vergeb-
lich bleiben. Der Umbau der verfallenden Wirtschaftsordnung
mit dem Ziel sozialistischer Gemeinwirtschaft ist zur Gegen-
wartsaufgabe gereift. Die Macht der Monopole muß gebro-
chen, der Einfluß des Staates auf Warenerzeugung, Waren-
verteilung, Bank- und Kreditwesen vergrößert werden. Volk
und Verfügungsgewalt der öffentlichen Hand müssen erweitert
werden, um die Grundlage für die Planmäßigkeit der Gesamt-
wirtschaft zu schaffen. Der Ausweg aus Krise, Not und Elend
ist der Weg zum Sozialismus.

In diesem Geiste werden wir kämpfen und siegen!

Es lebe der Kampf! Es lebe die Sozialdemokratie!

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sozialdemokratisches Mißtrauensvotum eingereicht

Reichstagsinberufung gefordert
Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) Die sozialdemo-
kratische Reichstagsfraktion hat am Freitag folgendes
Mißtrauensvotum gegen die Regierung von Papen einge-
reicht:

„Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichs-
tags.“

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion
hat den Reichstagspräsidenten inzwischen gebeten, sich sofort
mit der Reichsregierung wegen der Einberufung des
Reichstags ins Benehmen zu setzen. Außerdem ist der
Zusammentritt des Reichstags gefordert worden.

Mit der Auflösungsorder in der Tasche
Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) In unterrichteten Kreisen
verlautet, daß Herr von Papen Anfang der nächsten Woche
mit einer Regierungserklärung vor den Reichstag
treten beabsichtigt. Vor der Abstimmung über die Miß-
trauensvoten, die zum Sturz der Regierung führen würden,
wird Herr v. Papen die Auflösungsorder des Reichs-
präsidenten verlesen. Eine entsprechende Zusage des Reichs-
präsidenten liegt bereits vor.

Die Neuwahlen dürften frühestens bis Mitte
Juli ausgeschrieben werden.

Papensprüche vor der Presse

Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) Der neue Reichskanzler hat zu
Donnerstagabend Berliner Pressevertreter zu sich geladen. Seine
Vorstellung begann und endete mit nichtsdaenden Sprüchen, so
daß er sein Programm noch nicht entwickeln konnte, daß es ihm
außerordentlich „schwer gefallen“ sei, das Amt des Reichskanzlers
anzunehmen, und daß das Werk Brünings fortgesetzt werde. Dieses
Werk gehöre der Geschichte an und wenn die Leute wechseln, setzen
die Nachfolger berufen, am Werk des Vorgängers weiter zu arbei-
ten. Die neue Regierung werde sich aller „nationalen“ Kräfte-
gleichheit aus welchem Lager sie kämen, bedienen. Damit war
Schluß.

Enttäuscht verließen die Pressevertreter den Konferenzsaal der
Presseabteilung. Wedrigens hatte der große Teil von allem Anfang
an nicht mehr erwartet.

Ablehnungserklärung der Staatspartei

Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) Der geschäftsführende Vorstand
der Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei nahm am
Donnerstag eine Entschließung an, in der es heißt, daß die Staats-
partei das Kabinett v. Papen mit aller Bestimmtheit ablehnt.

Wieder sozialistischer Kammerpräsident in Frankreich

Paris, 2. Juni. (Eig. Draht.) Die radikale Kammerfraktion hat
am Donnerstag einstimmig beschlossen, für die Wiederwahl des
Sozialisten Bouisson zum Kammerpräsidenten zu stimmen. Als
Kandidaten für den 2. Vizepräsidentenposten wurden die Abgeord-
neten Dalimier und Rielle bestimmt. Am Freitag findet eine ge-
meinsame Sitzung der radikalen Senatoren und Abgeordneten statt.
Während dieser Sitzung wird sich Berriot über die Grundzüge
äußern, nach denen er sein Kabinett bilden will.

Tod eines Reichswehroffiziers auf dem Schießplatz

Stuttgart, 2. Juni. Ueber den tödlichen Unfall eines Artillerie-
offiziers auf dem Truppenübungsplatz Münsingen wird folgender
amtlicher Bericht ausgegeben:

Leutnant Werner Lenné von der 3. Abteilung des A.R. 5 Lud-
wigsburg war Donnerstag früh als Offizier zur Beobachtung am
Ziel während des Scharfschießens kommandiert. Aus Dienstinteresse
sah sich der Offizier verleiten, entgegen den Bestimmungen den
schußfähigeren Unterstand vorübergehend zu verlassen. Unluckigster-
weise wurde er von einer in der Nähe einschlagenden Granate ge-
troffen und sofort getötet.

Das Baronskabinett fertig

Die Hintermänner Hitlers haben ihr Ziel erreicht Deshalb wurde die „Nationalsozialistische Arbeiter-Partei“ gegründet

W.B. meldet:
Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Botschafter Freiherrn v. Neurath zum Reichsminister des Auswärtigen, den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium Graf Schwerin-Krosigk zum Reichsminister der Finanzen, den bayerischen Justizminister Dr. Gürtner zum Reichsminister der Justiz ernannt und ferner den Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Warmbold mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsarbeitsministers beauftragt.

Der Herr Reichspräsident hat Donnerstag nachmittag die durch das Reichsministerium vorgegebene Vereidigung des Reichskanzlers v. Papen und der Mitglieder der Reichsregierung vorgenommen.

Nun ist die Sammlung also fertig: ein Graf, drei Freyherrn, zwei gewöhnliche Adlige und dazu zwei Bürgerliche, die Herren Warmbold und Gürtner. Ewig schade, daß in der Reichsverfassung der Adel abgeschafft ist, sonst hätte man die Herren Gürtner und Warmbold noch nachträglich adeln und damit eine geschlossene Adelshomogenität des neuen Kabinetts herstellen können. Wir wagen nicht, eine Notverordnung auf Grund des Artikel 48 vorzuschlagen, mit deren Hilfe für diesen Fall den Herrn Gürtner und Warmbold, um der Homogenität willen das Wörtchen von vor den Namen gesetzt werden könnte.

Das Kabinett v. Papen hätte sich in Glanzzeiten der wilhelminischen Ära sehen lassen können! In ihren letzten Jahren wäre es schon nicht mehr möglich gewesen; denn dazu ist es — zu feudal! Gebildet worden ist es nach Methoden, denen gegenüber die Methode der Berufung des Reichskanzlers Michaelis noch durchsichtiger und von idealer Verfassungsmäßigkeit war. Eine Zusammensetzung weist es auf, die schon damals als antiquiert erschienen wäre! Wenn man an die Spitze der Tafel der Grafen, Barone und Adligen noch den Kronprinzen setzen würde, so wäre ein ausgezeichneter Kronrat besämen.

Ein echter Kronrat des Dritten Reichs. Welche Ehre für die S.A.-Männer, für die Angehörigen der nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“, daß sie für dieses Kabinett wirken dürfen. Die Führer der Nationalsozialisten wissen die hohe Ehre zu würdigen, die ihnen widerfahren ist. Sie quittieren mit tiefen Verbeugungen. Sie sehen darin den Beginn des Bündnisses Hindenburg-Hitler. Sie strahlen nach allen Seiten Zufriedenheit aus! Der Parvenücharakter der NSDAP ist niemals klarer hervorgetreten als in der Haltung der Nationalsozialisten dem Kabinett der Barone gegenüber. Besser und feudaler hätten sie selbst keine Regierung zusammenheften können. Was für seine Parteien. Demgegenüber verhält sich ihr August Wilhelm! Das erwachende Deutschland“ begrüßt den ältesten Feudalassismus!

Man hat dieses Kabinett in England kurz und drastisch das „Monokelkabinett“ genannt. Das sagt alles. Aber wer trägt es, wie ist es möglich, daß ein derartiger Rückfall in die Feudalität heute dem Volk geboten werden kann? Das ist die Konsequenz des Nationalsozialismus. Das haben sie gewollt, als sie gegen das „System“ gehebt haben. Denn sie wollten zurück zum Untertanentum! Nun haben sie es und man merkt schon, wie tief befriedigt sie sind. Der Weg zum Dritten Reich geht zurück in die dunkle Vergangenheit Deutschlands.

Damit ist der Beweis erbracht, daß die nationalsozialistische Bewegung stotreaktionär ist. Ihre Propagandisten haben den Mitläufern vorgelogen, der Nationalsozialismus sei eine revolutionäre Bewegung. Das ist die „Revolution“, so wie sie sie auffassen! Sie ist bezeichnet durch die Barone von Hitlers Gnaden. Den Arbeitern haben Hitler und Genossen vorgelogen, ihre Partei sei eine Arbeiterpartei und trage sozialistischen Charakter. Es ist der Sozialismus der Grafen und Freiherrn, den sie meinen! Der Karlsruher nationalsozialistische Führer jubelt. Er zeigt damit endlich, was es mit seinem „Sozialismus“ auf sich hat.

Die bishige Junker, von jeder der jenseitigen Reaktion in Deutschland, stehen wieder auf und greifen nach der Macht, mit ihnen die industriellen Scharfrichter. Dabei werden die Rechte des Volkes, die Rechte der Arbeiter mit Füßen getreten. Es soll nicht mehr eine Regierung aus dem Volke, nach dem Willen des Volkes regieren, es soll unter dem Jubel der nationalsozialistischen Hintermänner eine Barone die deutschen Untertanen beherrschen. Und diese Barone — ist von Hitlers Gnaden.

Herr Gregor Strasser hat im Reichstag vom antikapitalistischen Instinkt der nationalsozialistischen Massen geredet. Hier ist die Illustration dazu! Die Parole heißt: Zurück hinter den Kapitalismus, damit dem Feudalismus wieder neues Leben eingehaucht wird.

Die Mitläufer der nationalsozialistischen Partei sind der Fußhimmel, auf dem dieses Kabinett der Feudalität zur Macht steigen will. Für die Kreise, die dieses Kabinett repräsentiert, arbeiten Hitler und seine Leute. Das ist der Sinn des Dritten Reiches und dabei ist dieses Kabinett erst noch eine Übergangsregierung. Wie würde es erst werden, wenn die Herrlichkeiten des Dritten Reiches ganz hemmungslos über Deutschland hereinbrechen würden! Aber ist denn da noch eine Steigerung möglich? Selbstverständlich, denn nach der Barone von Hitlers Gnaden kommen erst die Hohenjollern von Hitlers Gnaden! Sie werden sich freilich nicht von Hitlers Gnaden nennen. Da nach der nationalsozialistischen Propaganda Hitler ein Werkzeug Gottes ist, wird es wieder heißen: Von Gottes Gnaden!

Das ist die Perspektive! Das ist der Weg, der jetzt betreten worden ist. Das darf dank der Nationalsozialisten die Reaktion dem großen deutschen Volke bieten. Die Feudal-

der Feudalität müssen zum zweitenmale, diesmal aber endgültig abgeschüttelt werden.

Wechsel in der Reichskanzlei und des Reichspressechefs

Berlin, 2. Juni. Wie wir erfahren, wurde heute nachmittag Oberregierungsrat Dr. Bland als Nachfolger Dr. Fünders zum Staatssekretär der Reichskanzlei ernannt. Gleichzeitig wird auch die Ernennung des bisherigen Dirigenten der Presseabteilung Geheimrat Dr. von Kaufmann, zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung erfolgen. Ministerialdirektor Dr. Jochim wird zunächst einen Urlaub antreten, bis er seinen neuen Posten als Gesandter in Rio de Janeiro übernimmt.

Klöckner statt Papen

Papen und die Germania

Berlin, 2. Juni (Fig. Draht). Der Hauptaktionär der Berliner Germania von Papen hat in Anbetracht seiner Ernennung zum Reichskanzler sein Mandat als Aufsichtsrat niedergelegt. Den Vorsitz des Aufsichtsrates der Germania übernimmt nunmehr der Großindustrielle Florian Klöckner, der mit Papen politisch ziemlich übereinstimmt und ihm, so oft er versucht, auf die Redaktionsleitung des Bannes Einfluß zu nehmen, durch die und dünn gegangen ist. Insofern kommt der Erklärung des Herrn v. Papen an den Vorstand der Zentrumspartei, daß er es nach seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat als eine „selbstverständliche Pflicht der Loyalität“ gegenüber dem Zentrum betrachte, daß er sich jeder Einmischung auf die Zeitung enthalten werde, nur platonische Bedeutung zu.

Abgesehen davon dürfte man im Zentrum nach den Ereignissen der letzten Tage von der Loyalität des Herrn v. Papen keine ganz besondere Meinung haben. Trotz einer „Liebeserklärung“ des Herrn v. Papen in einem Brief an den Prälaten Kaas.

Freiherr v. Elz-Kübenach

Der neue Reichspost- und Reichsverkehrsminister

Dem neuen Reichskabinett gehört auch der bisherige Reichsbahnpräsident Freiherr v. Elz-Kübenach in Karlsruhe als Reichspost- und Reichsverkehrsminister an. Herr von der Elz dahi auszeichnet in das Kabinett der Freiherrn und sonstigen Adligen. Aber nicht nur seiner adeligen Abstammung wegen, sondern auch hinsichtlich seiner Gesinnung. Herr von der Elz hat vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl einem Abgeordneten des Hindenburgvereins erklärt die Türe geöffnet, weil Herr von Elz aufgeföhrt wurde, sich für den Hindenburg-Ausflug eintrauen zu lassen. Der Bruder des Herrn von der Elz ist nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter in Preußen.

Das Berliner Tageblatt teilt über Herrn v. Elz noch weiter mit: Freiherr Elz von Kübenach, lebt dem Reichskanzler von Papen besonders nahe. Die Herren sind nämlich kosulagen Nachbarn. Denn die Burg Wahn im Moselland, der letzte Stammsitz der Kübenachs, ist von dem saarländischen Besitz des Herrn von Papen nicht allzu weit entfernt. Außerdem war Freiherr Elz von Kübenach zur gleichen Zeit, als von Papen in Washington seine satfam bekannte Rolle als Militärattache spielte, beim deutschen Gesandtschaftsamt in Neuport als technischer Sachverständiger tätig.

Die Ziele der Baronsregierung

Was will der „Herrenklub“?

Soll ein antirussisches Abenteuer unternommen werden

Von aut unterrichteten Kreisen wird uns zur Bildung der Reichsregierung u. a. geschrieben:

Man spricht von einem Präsidialkabinett und will damit sagen, daß die Männer, die uns in Zukunft regieren sollen, dem Reichspräsidenten persönlich nahesteht und deshalb sein besonderes Vertrauen genießen. Das mag richtig sein und mag insbesondere von den adeligen Herren gelten, die man jetzt berufen hat. Aber es muß doch noch auf einen anderen Umstand hingewiesen werden, der geklärt ist, die Zusammenetzung und die Tendenzen des neuen Kabinetts zu kennzeichnen. Es gibt in Berlin einen sogenannten Herrenklub, dem die neuen Minister zum Teil angehören oder doch gesellschaftlich nahesteht.

Dieser Herrenklub, der schon stets nach politischer Geltung gestrebt hat, wird von einem Herrn v. Gleichen betreut, der im Berliner Rundfunk bereits seine zur Macht gelangten Freunde begrüßen durfte.

Der bekannte Industrielle Arnold Reebberg ist eines der prominenten Mitglieder der vornehmen Vereinigung. Die außenpolitischen Tendenzen Reebbergs sind bekannt, und man weiß, daß seine Klubfreunde mit ihm übereinstimmen.

Man will die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auf der Basis einer gemeinsamen Stellungnahme gegen Rußland.

Mehr als einmal ist zu diesem Zweck von Reebberg und anderen mit Reichspolitikern, Großindustriellen unmittelbar in Frankreich Fühlung genommen worden und die geschäftigen Unterhändler dachten und denken sich die Sache so, daß die Einliederung Deutschlands in die Antisowjetfront mit dem Erlaß der Reparationszahlungen und der Genehmigung zur Aufrüstung belohnt werden dürfte.

Inwieweit man mit solchen Annäherungsversuchen bei der kommenden französischen Regierung Glück haben wird, steht dahin. Die Aussichten sind jedenfalls unangünstiger, als wenn Herr Lardien noch an der Spitze der Geschäfte stände. Doch über das eine sollten

Wilhelm Papen regiert

Extrafren sind die Papisten, Keien ohne Furcht und Tadel, Aus den ehten Vorkriegsstifen Kommt die Crème vom reinsten Adel! —

Weg mit den sozialen Pfaffen! —
Rebet die launen Profeten,
Die auf Tausende Kosten schmaufen,
Ganz bescheiden abzutreten!
Norneweg die Volksbefieger,
Hinterher die „Sozialisten“
Aus dem Reich der Sanktionier,
Mit den langen Messer-Pfisten!

Eine Paarung erster Klasse —
Hier der Sched — dort „Drittes Reich“,
Sehr verwundert staunt die Masse —
Reinisch, das war der erste Streich! —

Hindenburg an Brüning

Berlin, 2. Juni (Fig. Draht). Der Reichspräsident hat dem dem Amt geschiedenen Reichskanzler Dr. Brüning ein überaus „herzlich gehaltenes Dank- und Anerkennungs schreiben“ zugesandt. Dazu ist festzustellen, daß die Brüning zu Fall gebracht wurde, zu dieser plötzlichen Verabschiedung in schroffem Gegensatz steht.

Vor Lüge las mans anders. Aber warten wir ab, was in der Praxis schließlich von der obigen Erklärung übrig bleibt.

Der Daily Telegraph veröffentlicht in seiner Dienststagnation einen Bericht eines Berliner Vertreters, der einen Abschnitt enthält mit der Ueberschrift: „Eine peinliche Szene“. Wir entnehmen ihm die folgenden Sätze:

„Die letzte Unterredung des Kanzlers mit dem Präsidenten war ein herabwürdigendes Erlebnis für ersteren gewesen sein. In einem weiten politischen Kreise wird erklärt, daß niemals ein deutscher Kanzler in so barbarischer und unangäbiger Weise herabwürdiget worden sei. Als Brüning zum Präsidenten hineingeföhrt wurde, knüdete er an, daß er gekommen sei, um seinen und den Rücktritt seiner Kabinettskollegen anzusuchen. Präsident Hindenburg antwortete: „Das ist das, was ich erwartete“. In einem trodnen Amtsstich sprach er jedoch das Ersuchen aus, daß die Minister bis zur Ernennung ihrer Nachfolger die Geschäfte weiterführen sollten. Dr. Brüning verließ das Zimmer, ohne auch nur ein einziges Wort Dankes oder des Bedauerns zu hören.“

Brüning geht ohne Pension

Von interessierter Seite werden — was ja voraussetzen war — Gerüchte kolportiert, denen zufolge Dr. Brüning nach seinem Rücktritt eine entsprechende Ministerpension besitze. Hierin schreibt der Badische Beobachter:

„Allen solchen Gerüchten gegenüber, deren Zweck ja wirklich durchsichtig genug ist, kann festgehalten werden, daß es im Gegensatz zur Vorkriegszeit, für die Reichsminister seit dem 1. März 1930 keine Pensionen mehr gibt. Dr. Brüning insofern keine Pensionen mehr erhält, weil die Reichskanzlerschaft bestimmt keine nennenswerten privaten Einkünften machen konnte, wird er also aus seinem Amte ebenso hinausgehen, wie er hineingegangen ist.“

sch die Herren Papen und die, die ihn am Gängelbände führen, klar sein, daß die deutschen Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit einem solchen antirussischen Abenteuer den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen werden.

Diktaturpläne werden ausgeplaudert

Berlin, 2. Juni. (Fig. Draht.) Das Organ des Berliner Herrenklubs, dem die maßgebenden neuen Regierungsmänner angehören, die Wochenschrift Der Ring, daß die wahren Absichten der neuen Machthaber auf. In dem Leitartikel der Nummer 22 dieses Organs vom 27. Mai werden die innerpolitischen Aufgaben folgendermaßen umrissen:

„Es ist ausgeschlossen, daß innerhalb der Weltkrise, die sich in Deutschland verlohrt, anders als außerparlamentarisch, wenn notwendig antiparlamentarisch regiert werden kann. Die Frage, ob die SPD, oder die NSDAP, eine deutsche Reichsregierung parlamentarisch tolerieren, sollte gar nicht erst gestellt werden. Nur auf die Frage Deutschland oder die Verfassung? sollte und mußte eine eindeutige Antwort erfolgen. Niemand profitiert von einem Staatsstreich. Ausg ist eine Diktatur keine politische Ordnung, aber in einer Krise, wie der heutigen, Rücksicht auf parlamentarische Konstellationen zu nehmen, wäre Selbstverleugung jeder Regierung, wäre Moed Deutschlands. Eine parlamentarische Regierung nochmals zu bilden, hieße diesem Verbrechen Vorkurs zu leisten.“

Der Herausgeber dieses Blattes, der für die Beileitung des Parlaments verantwortlich, Freiherr v. Gleichen, hat am Donnerstag als erster vor dem Rundfunk über das neue Reichskabinett und seine Absichten gesprochen. Man weiß also der neuen Regierung wohl nicht unredt tun, wenn man annimmt, daß Herr v. Gleichen mit den ältteren Söhnen der wahren Absichten und der geheimgelten Regungen der neuen Machthaber der Öffentlichkeit unterbreitet hat. Eine parlamentarische Regierung zu bilden, ist darnach ein Verbrechen.

Die bayerische Regierungsbildung

Siehe von der Bayerischen Volkspartei wieder als Ministerpräsident vorgeschlagen

München, 2. Juni. (Eig. Drabt.) Der erste offizielle Schritt zur Neubildung der bayerischen Regierung ist jetzt erfolgt. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei als die stärkste des neuen Landtags hat den übrigen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten auf schriftlichem Wege den Vorschlag gemacht, sich auf die Wahl eines Ministerpräsidenten zu einigen, dessen Aufgabe es dann wäre, dem Landtag ein Ministerium vorzustellen, das eine Landtagsmehrheit hinter sich habe. Gleichzeitig wird in dem Schreiben Dr. Held als dieser Ministerpräsident vorgeschlagen und gebeten, sich bis zum Wiederzusammentritt des Landtags am 17. Juni dazu zu äußern.

Diese ungewöhnliche Art der Regierungsbildung wird mit den außergewöhnlichen Zeitverhältnissen (unmittelbar bevorstehende Reichstagswahlen) begründet und erklärt, solche Zeiten seien nach Auffassung der Bayerischen Volkspartei nicht geeignet für Verhandlungen koalitionsmäßiger Art unter Parteien, die in diesem Wahlkampf vielfach entgegengesetzte Anschauungen vertreten werden.

Der Vorschlag läuft praktisch darauf hinaus, der Bayerischen Volkspartei Generalvollmacht zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu geben, ohne daß den anderen Parteien irgend ein Einfluß auf die Zusammenlegung dieser Regierung und auf ihre sachliche Politik eingeräumt wird. Es soll damit der Plan eines sogenannten Kabinetts der Köpfe verwirklicht werden, das aber doch nur aus Angehörigen oder Vertrauensleuten der Bayerischen Volkspartei bestehen würde. Zur Bildung einer solchen Regierung, die eine parlamentarische Mehrheit hinter sich hätte, sind die Sozialdemokraten oder die Nationalsozialisten notwendig. Ob eine dieser Parteien geneigt sein wird, der Bayerischen Volkspartei das geforderte binde Vertrauen entgegenzubringen, ist mehr als zweifelhaft. Ob sie selbst überhaupt ernsthaft damit rechnet, ist kaum anzunehmen. Kommt aber auf diesem Wege eine parlamentarische Regierung nicht zustande, so denkt man offenbar an die Beibehaltung der jetzt seit dreieinhalb Jahren bestehenden Koalitionsregierung Dr. Held, mindestens solange, bis durch die Neuwahlen des Reichstags eine Klärung der Verhältnisse im Reich und in Preußen herbeigeführt wird.

Naziüberfall auf Major Anker

Berlin, 2. Juni (Eig. Drabt.). Der durch sein Eintreten für die republikanische Politik bekannte Abgeordnete Major Anker, ehemals Ordnungsoffizier beim deutschen Kronprinzen wurde am Mittwoch abend bei einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten in Grambow bei Schwerin von Nationalsozialisten niedergeschlagen und schwer verletzt.

In der Versammlung wurde dem nationalsozialistischen Führer Bornemann gestattet, in der Diskussion zu sprechen. Die Versammlung hörte ihn ruhig an. Major Anker nahm darauf das Schlusswort und hatte kaum fünf Minuten gesprochen, als in der Versammlung anwesende Nationalsozialisten zu lärmen begannen und damit erreichten, daß die Versammlung aufhört. Die Versammlungsbühnen verließen den Saal, in dem nur Major Anker mit acht bis zehn Personen zurückblieb. Der nationalsozialistische Redner Bornemann gab mit den Worten: SA und SS, antreten. SA und SS-Leute wir dulden nicht, daß unsere Führer beschimpft werden, nun beweiß, daß ihr „rechte SA- und SS-Leute“ seid, das Stigma zum Überfall auf die im Saal befindlichen Republikaner.

Die Nationalsozialisten schlugen mit Gummihämmern, Holzstücken usw. auf Major Anker und seine Gefinnungsgenossen ein. Major Anker erlitt Verletzungen am Kopf und an der Schulter. Er wurde demütlos aus dem Saal getragen.

Das herbeigerufene Ueberfallkommando erschien so spät, daß es nicht mehr möglich war, die Täter festzustellen. Offenbar war der Überfall planmäßig vorbereitet. Es wurde festgestellt, daß die Nationalsozialisten mit Personen- und Kraftautos aus der ganzen Umgebung zusammengeholt worden waren.

Währungsbesprechung Luther-Papen

Berlin, 2. Juni. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Besprechung. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Übereinstimmung insbesondere darüber, daß die Währungsbesprechung und Kreditgebiete keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.

Paris, 2. Juni (Eig. Drabt.). Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat sich am Donnerstag mit der Frage der Währungsbesprechung des 90 Millionen Dollar Kredit bis einschließlich, das der Reichsbank von den Noteninstituten Frankreichs, Englands, Amerikas und der USA, genehmigt worden ist und das in drei Tratten fällig wird. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Anteil Frankreichs um drei Monate zu verlängern, um die sofortige Rückzahlung eines Teils zu verlangen. In drei Monaten soll jedoch die Bilanz der Reichsbank nachgeprüft und eine Rückzahlungsquote festgestellt werden.

Inflationshausse gebrochen?

Berlin, 2. Juni. An der heutigen Börse ist gegenüber der Inflationshausse der letzten Tage ein Umschwung eingetreten. Börsen und Banken haben die auf ihnen liegende große Verantwortung erkannt. Die Banken beruhigen das Publikum, der Börsenstand hat erklärt, daß er sich gegen Hausse wachere als Inflationserwartung verhalte. Auch Mitglieder der neuen Regierung haben Erklärungen abgegeben. Damit waren die Vermutungen für die Kolonnenarbeit der Spekulanten zerbrochen und die Tendenz schlug heute um. Die Aktienkurse schwannten zwar sehr stark, gingen aber doch auf der ganzen Linie erheblich zurück. Auf dem Markt der festverzinslichen Werte und Goldanleihe zeigten sich Verbesserungen. Die Gewinne von getrennten Aktien sind also zum größten Teil wieder verloren gegangen.

Die Entwidlung ist zu begrüßen. Die ganze Inflationshausse ist ja offener Wahnsinn. Wer in Deutschland mit Inflation spielen wollte — leider gibt es solche hirnerkrankten Reaktionen —, muß die fragende nicht beneidenswerte Verantwortung —, führt auf die organisierte Abwehr des ganzen Volkes. Geldhüte sind in diesem Deutschland, das bis zur bittersten Reize eine Inflation mitgemacht hat, mit Inflationmaßnahmen nicht mehr zu machen. Außerdem bestehen feste Dämme gegen jede Inflationsschmelze. Wenn der gegenwärtige Reichsbankpräsident Luder nicht will — und er hält absolut an der stabilen Währung fest —, kann er von keiner Regierung gestützt werden.

Reichsbankausweis

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich am 31. Mai 1932 auf 991,3 Mill. RM. erhöht. Im Einzelnen betragen die Goldbestände um 6,4 Mill. RM. auf 862,7 Mill. RM. und die Devisen an bedungsfähigen Devisen um 6,0 Mill. RM. auf 128,6 Mill. RM. abgenommen.

Trotz Schulden, keine Finanzzerrüttung

Reichsfinanzen 1931/32

Brüning hinterläßt geordnet Finanzverhältnisse / Wie wird es jedoch bei der kommenden Regierung?

Der Zufall hat es mit sich gebracht, daß die Regierung Brüning mit ihrem Rücktritt eine Gesamtübersicht über die finanzielle Entwicklung im Rechnungsjahr 1931/32 (von Anfang April 1931 bis Ende März 1932) vorlegen kann. Die Uebersicht ist gewissermaßen ein Rechenschaftsbericht. Die Regierung Brüning kann für sich in Anspruch nehmen, daß sie die Finanzwirtschaft des Reiches vor dem Versinken in ein unerlöses Defizit bewahrt hat. Mit Sorgen und Bangen fragt man sich, ob die kommende Regierung, eine Regierung der Schlotbarone und der Junker, eine Regierung, die den Beschlüssen von Versprechungen einlösen soll und an die Interessenbauern schon jetzt die unabweislichen Anforderungen stellen, mit den Reichsfinanzen ebenso sorgfältig und haushälterisch verfahren wird wie das Kabinett Brüning.

Die neue Regierung kann sich nicht darauf berufen, daß sie eine überschuldete finanzielle Erbschaft angetreten hätte. Es muß schon heute mit aller Klarheit festgestellt werden, daß alles, was auf dem Gebiet der Reichsfinanzen sich in Zukunft ereignen kann, unter die ausschließliche Verantwortung der neuen Regierung fällt.

Auch für das nächste Rechnungsjahr müßte bisher die Lage der Reichsfinanzen nach menschlichem Ermessen als gesichert gelten. Denn erst dem Rechnungsjahr 1932 sollten die großen Mehreinnahmen und Ersparnisse infolge der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 in vollem Umfange zugute kommen. Es wäre daher durchaus möglich gewesen, den Reichshaushalt 1932 ohne neue Einnahmen und Steuern ins Gleichgewicht zu bringen. Wenn auch auf diesem Gebiet die neue Regierung versagen sollte, so wird sie sich ganz allein dafür die Schuld zuschreiben müssen.

Gemäß bleibt die Sanierung der Gemeindefinanzen nach wie vor das Kernproblem der deutschen Finanzpolitik, und die Sozialdemokratie hat seit Jahr und Tag immer wieder Wege zur Lösung dieses Problems gewiesen. Unter dem Druck dieser sozialdemokratischen Forderungen wollte endlich auch die Regierung Brüning in einer neuen Notverordnung die Sanierung der Gemeinden durchführen. Das sie das aber tun wollte, ohne das System der Sozialversicherung zu zerbrechen, ohne insbesondere die Arbeitslosenversicherung aufzugeben, das war mit einer Ursache für ihren Sturz durch die Kräfte der Rechten. An der Art und Weise, wie die neuen Männer dieses Problem lösen oder nicht lösen werden, wird die soziale Reaktion in allerhöchster Zeit ihr wahres Gesicht entrollen müssen.

Die Uebersicht ergibt für Ende März 1932 ein Gesamtdefizit von 1090 Millionen Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Kabinett Dr. Brüning bei Eintritt in das Rechnungsjahr 1931/32 ein Defizit von 1190 Millionen Mark übernommen hatte. Kein Wunder, daß das Defizit während des letzten Rechnungsjahres um 100 Millionen Mark gemindert und ein Fehlbetrag von 449,1 Millionen Mark entstanden. Aber zu diesem Fehlbetrag ist es nur gekommen, weil trotz aller unvorhersehbarer finanzieller Belastungen die vorgelebte gefällige Tilgung der kurzfristigen Schulden mit 420 Millionen planmäßig durchgeführt worden ist. Hätte man auf diese

Schuldentilgung verzichtet, so wäre damit auch der allgrößte Teil des Fehlbetrages überbaut nicht in Erscheinung getreten. Infolgedessen ist auch der Stand der kurzfristigen Verschuldung des Reiches nahezu unverändert und von einer neuen Zerrüttung der Reichsfinanzen durch den neuen Fehlbetrag kann keine Rede sein. Im Gegenteil hatte die Kassenlage des Reichs sich in den letzten Monaten fühlbar erleichtert.

Im ordentlichen Haushalt beträgt das durchschnittliche Defizit für das Rechnungsjahr 1931/32 = 449,1 Millionen Mark. Es entstand dadurch, daß sich die Einnahmen um 115,7 Millionen Mark senkten, während die Ausgaben um 333,4 Millionen Mark zunahmen. Die Mindereinnahmen entstanden mit 382 Millionen Mark bei Steuern und Zöllen, ein Folge der Wirtschaftskrise und der schrumpfenden Einfuhren. Weiter hat die Reichsbank 25 Millionen Mark nicht abgeliefert, sondern mußte die Gelder zur Sanierung der privaten Großbanken verwenden. Die Post hat 11,7 Millionen Mark weniger abgeliefert. Außerdem entstanden Mindereinnahmen in Höhe von 134,1 Millionen Mark dadurch, daß das Reich Reichsbahnvorsorgensattien mit Rücksicht auf den niedrigen Kursstand verkauft hat. Die Werte sind also dem Reich erhalten geblieben. Diesen Mindereinnahmen stehen Mehreinnahmen von 437,1 Millionen gegenüber, wovon 416,3 Millionen auf die Einnahmen aus der Münzprägung entfallen.

Die Mehrausgaben von 333,4 Millionen Mark setzen sich u. a. aus den vom Reich übernommenen Beiträgen für die Arbeitslosenversicherung im Steinkohlenbergbau im Betrage von 15,5 Millionen Mark, aus Aufwendungen für die landwirtschaftliche und die Stadtrandhebung von 42 Millionen und aus der Verbilligung von Fleisch und Kohle für die ärmere Bevölkerung von 26 Millionen Mark zusammen. Die vermehrte Münzprägung kostete 57,4 Millionen Mark. Die grobhaushaltlichen Subventionen im Rahmen der Hilfsleistungen betragen 35,8 Millionen Mark. Die Beteiligung an privaten Banken im Rahmen der Bankenfinanzierung — es handelt sich hier um die Dresdner Bank, die Asept- und Garantiebanc und die Schröder-Bank in Bremen — belasteten das Reich mit 113,7 Millionen Mark. Die Subventionen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften stellen sich auf 74,6 Millionen Mark, die Subvention an den Mittelstand, sogenannte Rationalisierung des gewerblichen Genossenschaftswesens, hat 20 Millionen Mark erfordert. Man sieht, es handelt sich bei den Mehrausgaben in der Hauptsache um Subventionen und Subventionen an die private Wirtschaft. Die Kohlen- und Fleischsubventionen mit 26 Millionen Mark nimmt sich dagegen recht kästlich aus und mit Inzornen denkt man daran, mit welchem kostlosen Unverständnis und welcher sozialer Unfähigkeit die Regierung Brüning im vergangenen Winter die sozialdemokratischen Forderungen abgelehnt und sabotiert hat, den Arbeitslosen kostenlos Kohlen, Kartoffeln und Schweinefleisch zur Verfügung zu stellen.

Wie wird dies jedoch erst bei der kommenden Regierung?

Aus der Mannheimer Ausstellung

Maschinenindustrie / Landwirtschaft

In diesen Zeitaltern, in denen Arbeiter und Angestellte der Maschine kochen, weil sie durch sie um Arbeit und Brot kommen, fällt die landwirtschaftliche Maschinenindustrie einen beträchtlichen Teil der Mannheimer Landwirtschaftlichen Ausstellung. Sie vertritt den landwirtschaftlichen Betrieb, auch den kleinsten und mittleren, rationell zu gestalten. Der großstädtische Besucher wird an diesem Maschinenpark der Ausstellung, an den 3000 Maschinen und Geräten in 200 Ständen seine Freude haben; es sind in die Augen fallende Schauobjekte.

Die Ausstellungslösung hat eine Prüfung der „Geräte“ angeordnet, ob sie halten, was ihre Produzenten versprechen. Kleintiermaschinen, Mähgetreder in der Trommel, Wägenmaschinen, motorische Bodenbearbeitungsgeräte für Feld und Weinbau, Düngertreuer, Kartoffelreinemaschinen sind hier im ersten Teil des Zeltes; um die Ecke öffnet sich ein weiteres Zelt mit Dreschmaschinen, Saugfächelndeckel, bis dahin in einfacher Ausführung. Im Freien ein Auto-Rahmhammer, wodurch die Entnahme kühn warm vorgenommen werden kann. Mächtige Holzflös, die „Spardübe“ des Landwirts, sind zu bestaunen, Kauenpflöpper, Abwässer- und Saugpumpen; im Hintergrunde, nach der Kaserne zu, kann man sich an besonders heißen Tagen erquicken: hier ist eine ausgedehnte Berieselungsanlage aufgebaut, die nach allen Richtungen und in allen Stützlagern künstlichen Regen über durstige Blüten ergießt. Teatoren mit Mähvorrichtungen, die auslesen wie ein tausendfach vergrößerter Saugschneideapparat, erproben Arbeitskräfte. Nach der Straße zu sind Geräte für Acker- und Weinbau im Freien aufgestellt.

Die Firma für landwirtschaftliche Maschinen, die Heintich-Lanz-WG. hat einen größeren Pavillon rechts der Straße errichtet inmitten eines ausgedehnten Maschinenparks, auf dem alle ihre Erzeugnisse vertreten sind, vom Goldbrecher über den Stadtbrecher zum Bulldozer. Große schwere Ausführungen und kleinere für kleinere Betriebe, Badenta, Weinheim, ist ebenfalls vertreten, außerdem Daimler-Benz und die Rheinelectra.

In dieser Gegend stehen sich auch die beiden großen Konkurrenten auf der Ausstellung gegenüber: Holz und Stahl. Links von der Hauptstraße ist eine Stahlschneue errichtet worden, rechts gegenüber die übliche aus Holz, hölzerne Silos für Grünfütter stehen im Gegensatz zu den Stahlschneuen der Konkurrenz, und der kühleren Gittermaße der Stahlfirma überragt den Rahmenbau der Holzfirma an Höhe und Bedeutung. Dem Publikum wird die Wahl nicht leicht gemacht.

Weiter rechts hat eine Reihe anderer landwirtschaftlicher Maschinenfabriken ihre Erzeugnisse aufgestellt. Hier ist auch die Halle für landwirtschaftliche Geräte zu bestaunen. In diesem Zelt sind die Fabrikanten für landwirtschaftliche Geräte und Molkereimaschinen besonders zahlreich vertreten. In übersichtlicher Weise

ist alles, was mit der Milch zusammenhängt, an einer Stelle des Ausstellungsgeländes zusammengefaßt. Die Butterhalle, die Käsehalle, die Molkereihalle, die Halle für landwirtschaftliche Geräte und die Halle für Molkereimaschinen stehen dicht beieinander.

Buttermaschinen sind hier zu sehen. Geräte zur Unterbindung der Milch, zum Säubern von Milchfässern, Maschinen zum Sortieren von Eiern, zum Formen von Butter, Klebfüllanlagen, Kühhäfen, Mischbehälter. In der Molkereihalle sind ausgestellt: Buttermaschinen und Melkmaschinen, in der Butterhalle Separatoren, Aufstellanlagen und Maschinen.

Die Sammelausstellung der badischen Milchwirtschaft soll dem Verbraucher zeigen, daß die deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse von guter und gleichmäßiger Qualität sind, und in ihrer Güte den ausländischen Molkereierzeugnissen heute in keiner Weise nachstehen. Dies trifft insbesondere auf die badische Markenbutter zu, die dem Besucher der Ausstellung durch sorgfältige, einheitliche Verpackung und geschmackvolle Aufmachung sofort ins Auge fällt. Die strikte Kontrolle, der die badische Markenbutter unterliegt, hat zweifellos zu einer wesentlichen Qualitätsverbesserung beigetragen. Die laufende Kontrolle wird von der Staatlichen Versuchsanstalt Auaufenburg durchgeführt und der Absatz vom badischen Molkereibund e. V., Karlsruhe, in jeder Weise gefördert. Auch in den Artikeln Trinkmilch und Käse hat die badische Milchwirtschaft in den letzten Jahren ebenfalls eine beachtliche Qualitätsverbesserung zu verzeichnen.

Auf der Sammelausstellung hat die badische Milchwirtschaft ausgestellt: 45 Milchproben, rohe und erhitze Milch, 30 Butterproben, vor allem Markenbutter, und 29 Käseproben verschiedener Sorten. Die Proben werden ohne Kenntnis ihrer Herkunft einer Prüfung durch neutrale Sachleute aus allen Teilen Deutschlands unter Hinzuziehung führender Wissenschaftler und Handelsvertreter unterzogen. Für mit Preisen ausgezeichnete Produkte werden Plaketten und Diplome ausgehändigt.

Um diese Propaganda für die badische Molkereierzeugnisse noch wirksamer zu gestalten, hat der badische Molkereibund einen sinnfälligen Propagandawagen zusammengefaßt. Er wird in dem von der badischen Landwirtschaft anlässlich der Ausstellungswoche veranstalteten Traktorenzug mitgeführt und seinen Werbezweck höchlich nicht verfehlen.

Bodenreformtag in Danzig

Unter stürkster Beteiligung fand der 34. Bundestag der Deutschen Bodenreformer in Danzig statt. Dr. Damalske wurde einstimmig unter starkem Beifall zum Bundesvorsitzenden wiedergewählt. Die Wahlen zum Bundesvorstand brachten u. a. die Neuwahl von Prof. Dr. Brauer, Prof. Gollers, Geheimrat Pauls, Senatspräsident Spittel, M. d. L. Selene Wessel und Frau Weisfelder. Der Vortrag von Damalske über „Arbeit und Aufgaben des Bundes“ gab ein eindrucksvolles Bild von der Größe und Aufgabe der Bodenreform. Prof. Luthagen, der Leiter des Ost-Europa-Institutes, Breslau, sprach über „Die russische Revolution und ihre Lehren für die deutsche Landwirtschaft“. Der Vortrag von Damalske über „Bodenreform und Landwirtschaft die Finanzwirtschaft und ihre Ueberwindung“ fand mit Recht stürkste Beachtung. Ohne Gefundung der Landwirtschaft sei, so betonte Damalske, ein dauernder Aufstieg unseres Volkes nicht möglich.

Mühlen Franck

die gute Kaffeewürze kostet nur noch 22 Pf. das halbe Pfund



Freistaat Baden

Die außerplanmäßigen Ausgaben der Badischen Regierung

Das badische Staatsministerium hat dem Landtag ein Verzeichnis der in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 bewilligten außerplanmäßigen Ausgaben zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt.

Verwendet wurden 37 000 RM. aus zeitlichen Grenzfondsmitteln für verschiedene caritative Anstalten, und zwar erhielt das Mutterhaus Grödenbach 15 000 RM., das Diakonissenhaus Freiburg 10 000 RM., das Kinderkrankenhaus Karlsruhe 4000 RM., und die St. Josef-Anstalt Berten 3000 RM. Ferner wurden dem Badischen Verkehrsverband 5000 RM. zugewiesen. Für die DVG-Ausstellung im Mannheim wurden 82 000 RM. bewilligt. Im Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurden ebenfalls aus Grenzfondsmitteln 3000 RM., dem Landesverein für Naturkunde und Naturschutz in Freiburg für die Herausgabe eines naturwissenschaftlichen Werkes gegeben. Schließlich wurden aus dem Fonds 55 000 RM. für Verbesserung des Unterlaufes der Reng, 20 000 RM. zur Verbesserung der Felderstraße, 10 000 RM. für den Ausbau des Hallenwegs zwischen Schutter- und Elstal, 24 000 RM. zum Ausbau der Straße Oppenau-Allerheiligen-Ruhstern, 10 000 RM. für Kanalisation der Gemeinde Oppenau und 15 000 RM. zum Bahnbau Bad Peterstal-Grödenbach ausgeben.

Die Krebssterblichkeit in Baden

Die Krebssterblichkeit hat in Baden auch im Jahre 1931 nach dem Bericht des Badischen Statistischen Landesamtes wieder zugenommen. Es starben 1929 2940 und 1930 3129 Personen an Krebs, im Jahre 1931 stieg die Zahl auf 3250. Auf 10 000 Lebende kommen demnach 14,0 Krebssterbefälle (Reichsdurchschnitt 1929: 11,6). Von den Gestorbenen waren 1521 Männer und 1729 Frauen. Also auch im letzten Jahr sind wiederum erheblich mehr Frauen als Männer dieser furchtbaren Krankheit zum Opfer gefallen. 88 Proz. der Gestorbenen entfallen auf die Altersstufen von 50 und mehr Jahren. Der Krebs der Verdauungsorgane ist wieder der häufigste der Krebskrankheiten. In 20 Amtsbezirken liegt 1931 die Sterblichkeit über dem Landesdurchschnitt, in zwei ist sie mit dem Landesdurchschnitt gleich und nur in 18 Amtsbezirken liegt sie darunter. Mehrere bereits benannte Bezirke, wird von 1. bis 24. Juli eine öffentliche Geldsammlung zugunsten kranken Krebskranker durchgeführt werden.

Aus aller Welt

Eisenbahnunfall bei Trier

Trier, 2. Juni. Auf der Bahnstraße Hermestell-Simmern stürzten heute morgen 400-500 Kubikmeter Felsmassen auf die Gleise. Kurz darauf nahm ein Personenzug der Lokomotivfabrik verunglückte, den Zug zum Halten zu bringen. Die Lokomotive und der Personenzug entgleisten. Vier Reisende wurden verletzt, davon einer schwer.

Ein gelungenes Fernsehexperiment

Gen. London, 2. Juni. Das große Weltfunk-Radio hat gestern seinen Besuchern eine ganz besondere Überraschung: Der Schluß des Tages wurde auf drahtlosem Wege auf die Kinoleinwand übertragen. Das Experiment, das erste dieser Art, kann, wenn man die großen technischen Schwierigkeiten berücksichtigt, als wohl gelungen bezeichnet werden. Man sah deutlich, wie das feierliche Pferd die anderen überholte und in scharfem Galopp durch das Ziel ging. Vorher sah man die Pferde in den Ring geben und die Aufstellung zum Start. Der Verlauf des Rennens selbst, der nicht gezeigt wurde, wurde durch einen Anläufer von Spielm aus geschickt.

Warnung vor mangelhaften Dachstuhlleitern

Die Gefahr des Absturzes, der die Schornsteinfeger und Dacharbeiter bei Verrichtung ihrer Arbeit ausgesetzt sind, wird oft nicht unmerklich dadurch erhöht, daß sich die auf dem Dach befindlichen Dachstuhlleitern in ordnungswidrigem Zustand befinden. Die Besitzer solcher Anlagen werden daher im Interesse der Unfallverhütung dringend gebeten, dafür zu sorgen, daß sich die Anlagen jeweils in einem, den für den Luftleitertbau maßgeblichen Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechenden Zustand befinden. Nach diesen, jedem Fachmann bekannten Vorschriften darf vor allem die Führung der Luftleiter sowie der Abhänger und Verankerungen den Zugang zu den Schornsteinen nicht behindern und die Vornahme von notwendigen Dacharbeiten nicht beeinträchtigen.

Das Ergebnis des Ozeanflieger-Kongresses

Rom, 31. Mai (Via. Ber.). Die Festwoche zu Ehren der nach Rom gelandenen internationalen Ozeanflieger ist vorüber. Zwischen Bannern, Wägen, Ehrungen aller Art wurde in Kongresssitungen beraten. Alle, die den Ozean überflogen haben, unter ihnen die Deutschen Rast, v. Gronau und Zimmer machten sich gemeinsam die ausgedehnten Erfahrungen zu Nutze und berieten, ab wann regelmäßiger Flugverkehr im Flugzeug über den Atlantik möglich sei und welche technischen Mittel, welche Zeiten die besten dafür seien. Fast alle kamen zu dem Schluß, daß bereits jetzt ein fländiger Flugverkehr

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß gegen Kehler Ärzte

Offenburg, 2. Juni. Im Offenburger Sterilisationsprozeß wurde gestern die Verhandlung nach dem Unfall des ersten Staatsanwalts noch einmal aufgenommen und noch die Schlussgutachten der Sachverständigen entgegen zu nehmen. Die erste Frage: Wirt die Sterilisation seitweilig oder dauernd? beantwortete Prof. Dr. R. K. A. r. t. er, daß die von Dr. Merk angewandten Methoden nicht alle in gleicher Weise sicher wirken. Bei der Wiedereröffnung der Gebärmutter sei die ziemlich gefährliche Operation der Bauchhöhlenöffnung notwendig, ob eine funktionelle Wiederherstellung der Empfängnisfähigkeit möglich ist, sei sehr unsicher. Prof. Dr. R. e. p. m. a. n. n. erklärte, Merks Methoden der Sterilisation seien alle theoretisch falsch und praktisch unsauerlässig. Die Wahrscheinlichkeit der Wiederherstellung der Empfängnisfähigkeit wird von Viernmann mit Wahrscheinlichkeit 50 Prozent angesetzt. Prof. S. w. a. r. z. a. g. e. r. führte aus, daß es auf die Frage ankomme, ob ein dauernder oder zeitweiliger Erfolg bei den Merk'schen Eingriffen beabsichtigt war. Prof. C. y. m. e. r. erklärte, er habe noch nie das Glück gehabt, eine Frau behandeln zu können, die nach der Entkernung wieder in Fortpflanzung kam. Dr. Merk müßte ausgeklügelt werden, daß seine Methode nicht als sicher zu bezeichnen sei. Nach einer Statistik der Unsterilitätsklinik Tübingen sind dort in 12 Jahren annähernd so viel Sterilisationen vorgenommen, wie in vier Jahren in Kehl. Prof. Dr. Kr. ä. u. t. e. r. erklärte, die Zahl der Sterilisationen in Kehl sei unüberrischiert. Seit dem Weggang von Merk seien nur drei Unterbrechungen und eine Sterilisation noch vorgenommen. Prof. Dr. R. e. p. m. a. n. n. wies darauf hin, daß in seiner Klinik bei 144 Betten in sieben Jahren 40 bis 50 Sterilisationen vorgenommen seien, während Kehl nur 40 Betten habe. Prof. Dr. S. w. a. r. z. a. g. e. r. erklärte, daß im Durchschnitt in Kehl alle 10 Tage eine Sterilisation vorgenommen wurde, oder 14 bis 15mal so viel als in Kliniken. Zur Frage der Indikation zur Unterbrechung und Sterilisation erklärte Professor Dr. Kr. ä. u. t. e. r.: Die Indikation für Schwangerschaftsunterbrechungen müsse eine medizinische sein. Soziale Umstände seien zu berücksichtigen. Die Frage der Eugenik scheide aus. Die Sterilisation dürfe zu Helmschmerzen vorgenommen werden. Für die Indikation gelte das selbige. Die eugenische Indikation sei abzulehnen. Prof. Dr. R. e. p. m. a. n. n. erklärte, die Indikation zur Unterbrechung sei durch die Reichsgerichtsentscheidung hergestellt. In diesem Prozeß sei die Frage zu entscheiden, ob die Erfüllung ausreichend gemessen sei. Merk traute sich alles zu. Bei den Angeklagten habe es sich um Leute gehandelt, die in Überhebung des eigenen Könnens Diagnosen gestellt haben. Mit Einwilligung der Frau und des Mannes sei die Sterilisation rechtlich

erlaubt. Ein großer Teil der praktischen Ärzte werde Diagnosen stellen, wie Dr. Merk und die Mitangeklagten. Prof. Dr. S. w. a. r. z. a. g. e. r. erklärte, objektiv habe Dr. Merk in vielen Fällen nicht das nötige Maß von Vorsicht angewendet. Dr. C. y. m. e. r. erklärte, Dr. Merk sei einer Geflogenheit zum Opfer gefallen, wie man sie oft in kleinen Krankenhäusern beobachte. Obwohl ihm die gynäkologische Erfahrung fehlte, wurde er kritisch. Es stehe bei seinen Unterbrechungen eine große Fahrlässigkeit vor. Auch die Sterilisationen habe Dr. Merk teilweise kritisch vorgenommen. Die nächste Sitzung wird am Samstag vormittag stattfinden. Wann die Plaidoyers gehalten werden, steht noch nicht fest.

Wegen Münzvergehens angeklagt

«Eine recht gefährliche Geschichte hätte durch die Aussagen eines jährigen Volkshülers für einen verarbeiteten Arbeiter aus Bruchsal entstehen können. Der Arbeiter sollte sich gestern wegen Münzvergehens vor dem Karlsruher Schöffengericht verantworten. Am 10. Mai gab ein Mann dem kleinen Bub ein Fünfmarsstück und schickte ihn damit ins Warenhaus, er solle ihm ein paar Würste holen, die Würst und das Geld in die Rathausgasse bringen, dort würde er auf den Buben warten. Im Warenhaus erkannte man das Geldstück sofort als falsch und notierte sich die Adresse des Jungen. Als die Polizei kurze Zeit darauf den Buben verhörte, konnte er zunächst keine Beschreibung des Täters vornehmen. Deuland ging er nach Hause. Die Eltern haben ihn selbstverständlich nach der Ursache befragt und der Kleine erzählte den Vorfall. Man sprach über die Sache, und ermahnte die Möglichkeit, wer der Mann gewesen sein konnte. Schließlich kam man auf den angeklagten Arbeiter. Als die Kriminalpolizei am Nachmittag den kleinen Bub nochmals vernahm, konnte er nun plötzlich eine genaue Beschreibung des Mannes geben und führte die Polizei sogar an das Haus des Betroffenen.

Es ist immer gefährlich auf die Aussagen eines Kindes jemand ins Geheimnis zu schiden. Der Staatsanwalt beantragte auch die Verurteilung trotz der maffigen Beweise, das Gericht kam aber zu der viel richtigeren Auffassung und sprach den Angeklagten frei. Man hat sich nicht überzeugen können, daß der Angeklagte mit dem Mann, der dem Bub das Geld gegeben hat, identisch ist. Der unbefangene Zuhörer hätte aber gerade in diesem Prozeß das Gefühl, daß man einen Unschuldigen erwirkt hat. Nicht nur, daß nach der Verhaftung noch mehr falsche Beschuldigungen in den Verkehr kamen, sondern auch die Tatsache, daß an dem fränkischen Tag der Mann überhaupt nicht aus dem Hause kam, sprechen für seine Unschuld.

zur Wirklichkeit werden könnte. Nur fand die Kommission für den Nordatlantik, daß der Aufstieg nach Nordamerika noch großen Schwierigkeiten begegne, solange nicht Stützpunkte und schwimmende Inseln eingerichtet würden. Solange das nicht der Fall wäre, sei die Nordlinie über Grönland immer noch vorzuziehen. In Bezug auf den südlichen Atlantik war die Kommission einmütig der Meinung, daß der regelmäßige Verkehr im Flugzeug nach den südamerikanischen Ländern sofort möglich und durchführbar sei. Der Luftfahrtsminister Balbo, der den Vorfall des Kongresses führte, erklärte, daß Italien schon in nächster Zeit einen fländigen Flugdienst nach Südamerika einzurichten beabsichtige.

Karlsruhe — Mittel- und Südbad: Abends 8 Uhr im „Cambrinus“ Bezirks-Mitgliederversammlung. Gen. K. i. m. m. e. l. m. a. n. n. spricht über „Die durch den Rücktritt des Kabinetts Brüning geschaffene Lage.“

Freitag, den 10. Juni:

Stittgen: Abends 8 Uhr in der „Krone“ Versammlung von Mitglidern, Gesinnungsreunden und politisch auf unserem Boden stehenden Volkstreunden und Gewerkschaftlern mit Vortrag über „Die durch den Rücktritt des Kabinetts Brüning geschaffene Lage.“ Name des Referenten wird noch mitgeteilt.

Samsat, den 11. Juni:

Kehl: Abends 8 Uhr im „Lamm“ außerordentliche Generalversammlung. Landtagsabg. Gen. T. i. n. l. s. Karlsruhe spricht über „Die neue politische Lage im Reich.“ Genossen! Kommt vollzählig! Bringt Gesinnungsgenossen mit! Werbt für die Partei!

Vortragsvorkurs

Anderweitiger Veranstaltungen wegen fällt der heutige Freitag als Vortragsabend aus. Der nächste, dritte Vortrag über „Die Theorie des Geldes und des Kreditwesens in der kapitalistischen Wirtschaft“, Referent: Gen. S. t. e. r. n. Karlsruhe, findet am Dienstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr pünktlich, im Handarbeitsaal der Sebellshule (Eingang im Hof), Ede Kreuz- und Markgrafenstraße, statt.

Die Genossinnen, Genossen und politisch auf unserem Boden stehenden Gewerkschaftler werden wiederholt aufgefordert, diese Vorträge, wovon jeder in sich abgeschlossen ist, zahlreich zu besuchen. Die Vorträge behandeln in anschaulicher und für jeden verständliche Weise die marxistischen Grundprobleme, die jeder Genosse, jeder sozialdemokratische Gewerkschaftler kennen muß. Wir erwarten daher zahlreiche Besuch auch von Mitglidern der umliegenden Ortsvereine.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Anwesenheit anderer Parteien der Besuch der Vorträge nicht gestattet werden kann.

Am Saaleingang findet Buchkontrolle statt. Der am Samstag, den 11. Juni stattfindenden Kreisversammlung geht eine

Fraktionsstimmung

voraus, die am Freitag, den 10. Juni, im Volkshaus in Karlsruhe, Schützenstraße 16, stattfindet und nachmittags 4 Uhr beginnt. Sämtliche sozialdemokratischen Mitglieder der Kreisversammlung Karlsruhe haben zu erscheinen.

Das Parteisekretariat.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Freitag, den 3. Juni:

Worheim-Badenberg: Abends 8 Uhr im Saal der Wirtschaft „Badenberg“ Frauenversammlung mit Vortrag des Gen. Dr. L. a. n. d. a. u. e. r. Karlsruhe.

Wiesbaden: Abends 8 Uhr in der „Räderhalle“ Versammlung der Mitglieder der Eisenen Front. Gen. S. t. u. k. Karlsruhe spricht über „Die derzeitige politische Lage.“

Karlsruhe-Mitteheim: Abends 8 Uhr im „Birich“ Versammlung von Mitglidern und Gesinnungsgenossen mit Vortrag von Gen. S. ö. h. r. i. n. g. e. r. Karlsruhe. Thema: Was erhoffen wir von Lausanne?

Samsat, den 4. Juni:

Worheim: Abends 8 Uhr im Jugendheim Versammlung der Mitglieder der SAJ, mit Vortrag von Gen. Dr. med. K. a. b. n. Karlsruhe. Gesinnungsgenossen sind mitzubringen.

Darmstadt: Abends 8 Uhr im „Birich“ Mitgliderversammlung mit Vortrag von Gen. T. r. i. n. k. s.

Karlsruhe-Darlganden: Abends 8 1/2 Uhr spricht im „Karlsruher Hof“ in einer Versammlung von Mitglidern und Gesinnungsgenossen Gen. Dr. W. e. i. s. m. a. n. n. Karlsruhe. Thema: „Wege aus der Krise.“

Montag, den 6. Juni:

Worheim: Abends 8 Uhr Mitgliderversammlung in der „Lohmühle“. Gen. Rechtsanwalt B. e. i. t. Karlsruhe spricht über „Die durch den Rücktritt des Kabinetts Brüning geschaffene Lage.“

Mittwoch, den 8. Juni:

Karlsruhe-Beierheim: Abends 8 Uhr Mitgliderversammlung im „Beierheimer Hof“, Stadtrat Gen. B. i. r. r. e. r. K. a. p. p. e. s. Karlsruhe spricht über „Das Fürsorgewesen der Stadt Karlsruhe.“

2 Worte, die jeder gern hört: billiger und besser!



Kopfwaschen mit Elida Shampoo kann sich jetzt jeder leisten! Der Preis ist erstaunlich herabgesetzt und dann — das Wichtigste — die Leistung ist verdoppelt! Denn jetzt gibt es zu jeder Packung ein wirksames Schönheitsmittel für das Haar: Perfekta Zitronenbad!



Perfekta Zitronenbad — zum Nachspülen — löst den letzten Rest von Seife aus dem Haar... erhöht den Glanz und erleichtert das Frisieren. Es gibt dem Haar die letzte Vollendung.

ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

Weltwirtschaftskonferenz ungewiß

London, 2. Juni. (Eig. Draht). Die Zustimmung, die der englische Vorschlag zu einer Weltwirtschaftskonferenz in amerikanischen Regierungskreisen gefunden hat, ist durch eine Erklärung Sir John Simons im Unterhaus einmütig enttäuscht worden. Nach dieser Erklärung des englischen Außenministers sind die Dinge noch keineswegs so weit gediehen, daß die Abhaltung einer solchen Konferenz, deren Hauptziel die Stabilisierung der Warenpreise wäre, feststünde. Erst recht sind Ort und Zeit ihrer Abhaltung noch völlig ungewiß. Es scheint, daß irgendwo ein Mißverständnis vorgekommen ist, denn wie aus Sir John Simons Worten hervorgeht, hat die englische Regierung geplant, die von vornherein zum Aufgabebereich der Lausanner Konferenz gehörenden Weltwirtschaftsfragen gewissermaßen als zweiten Teil dieser Konferenz zu behandeln.

In diesem zweiten Teil, der Reparations- und Kriegsschuldentragen weitgehend ausschließen würde, hofft man die Teilnahme der Vereinigten Staaten erreichen zu können. Der ausdrückliche Bescheid einer Londoner Konferenz scheint dagegen von der englischen Regierung nicht gemacht worden zu sein.

Kreier will aus Washington erfahren haben, daß die amerikanische Regierung noch wie vor entschlossen sei, an der Lausanner Konferenz nicht teilzunehmen. Auf die Weigerung Sir John Simons, die Teilnahme der USA. wäre wichtig, werde erwidert, daß Spanien und Argentinien und viele andere einflußreiche Staaten, die an der Londoner Konferenz teilnehmen würden, in Lausanne nicht vertreten sein werden. Man sei der Ansicht, daß die Weltwirtschaftskonferenz frühestens im August d. J. stattfinden könne.

Reichsrat und Waffenerwerb

W.D. Berlin, 2. Juni. Der Reichsrat stimmte am Donnerstagabend einer Änderung der Ausführungsverordnung zum Schusswaffengesetz zu, durch die der Erwerb von Schusswaffen im Interesse des Waffenhandels erleichtert wird. Ohne einen Erwerbsschein sollen darnach solche Waffen gekauft werden können, die erfahrungsgemäß bei Verbrechen und gewalttätigen politischen Auseinandersetzungen keine Rolle spielen, z. B. hochwertige Jagdwaffen, schwere unhandliche Scheibensützen usw.

Der Hintermann der Nazi

SAD. Der Schriftleiter des nationalsozialistischen Weltdeutschen Grenzblattes ist wegen Verleumdung des Zentrumsabgeordneten und Reichstagspräsidenten Eiser zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte Eiser nachgesagt, daß er unlautere Beziehungen zur Westmark Industrie GmbH, in Aachen habe, sich dabei persönlich bereichert habe und seine Gewinne nach der Schweiz verschoben habe. Gegen das erstinstanzliche Urteil wurde Berufung vom Angeklagten eingelegt. Die Nazi-Propaganda veröffentlichte einen öffentlichen Aufruf an alle, die Material für die Berufungsverhandlung gegen Eiser zu liefern imstande seien. In der Berufungsverhandlung trafen alle Angriffe auf Eiser flüchtig zusammen. Der Naziverteidiger mußte zugeben, daß die Tätigkeit Eisers in Ordnung gewesen sei. Es blieb beim Urteil der ersten Instanz.

Dieser Prozeß wird durch einen Umstand aus dem Rahmen der üblichen Verleumdungsprozesse über nationalsozialistische Verleumdungen herausgehoben. Die Westmark GmbH, in Aachen führte einen großen Reparationsauftrag aus. Von diesem Auftrag ist ein Industrieller der Hauptunternehmer. Er ist so stark daran beteiligt, daß seine Werte ein Viertel der ganzen Auftragssumme erhalten. Er sollte das Material gegen den Vizepräsidenten Eiser liefern. So glaubten und hofften die Nationalsozialisten. Denn dieser Industrielle ist der Freund des Herrn Hitler, ist — Herr Fritz Thießen!

Die Arbeitsbeschaffung in Bayern

Die Einzelheiten des bayerischen Arbeitsbeschaffungsprogramms dürften dem B. L. zufolge etwa folgendermaßen aussehen. Aus Reichsmitteln werden dem bayerischen Staat ungefähr 50 Millionen zur Verfügung stehen. In erster Linie sollen mit ihnen Straßentanten, Wasserbauten und umfangreiche Meliorationen finanziert werden. Beim Straßenbau sollen die bei der Steinindustrie des Bayerischen Waldes unverwendbar lagernden 2000 Waggons Pflastersteine verwendet werden. Die Wasserbauarbeiten werden sich vor allem auf den Donaulauf von Regensburg bis Passau erstrecken und bei Passau beginnen. Auch die Arbeiten der Rhein-Main-Donau-AG. werden aus den verfügbaren Mitteln gefördert werden. Gemeinsam ist allen diesen Plänen der Gedanke, daß es sich um Arbeiten gemeinnützigen Charakters handeln müsse, die aber ohne das Arbeitsbeschaffungsprogramm unterbleiben würden. Grundätzlich sollen sie nicht in staatlicher Regie, sondern durch Einzelunternehmer durchgeführt werden, die ihrerseits die notwendigen Arbeiter frei anwerben haben. Die Arbeitslosigkeit, soweit sie bisher der Wohlfahrtspflege zur Last falle, soll damit Gelegenheit zu freiwilliger Meldung und damit zum Erwerb eines Unterhalts erhalten, der die Säule der Wohlfahrtspflege stark überschreitet.

Mit dem „freiwilligen Arbeitsdienst“ und seinen Unternehmungen soll diese bayerische Aktion nichts zu tun haben. Sie berücksichtigen den in Bayern außerordentlich starken Stand des mittleren, unkonzernierten Unternehmertums, bemüht sich andererseits aber auch der nun einmal eingewurzelt bayerischen Abneigung gegen jeden militärähnlichen Drill entgegenzukommen.

Eingänge

Roch schnell und frisch für den Sommer! nennen sich eine Reihe Anregungen für gesunde, feischlose Mahlzeiten ohne viel Kocherei bei reichlicher Abwechslung, die Dr. Ernst Meyer und Maria Rirgachner (s. oben) im R. Volkmanns Verlag, Stuttgart herausgegeben haben. Das kleine Büchlein (sehr farbenfroh) gibt ein klares Bild von lausiger gekochter, erfrischenden Sommergerichten, so daß es nicht mehr schwer fällt, selbst in der heißen Jahreszeit den Tisch mit appetitregenden Speisen zu laden. Suppen und Reisgerichte, Salate und Fischgerichte, Milchgerichte und verschiedene Schnellgerichte, Salate und warme Schüsseln, dazu eine ganze Reihe erfrischender Getränke werden nicht nur in ihrer Zubereitung geschildert, sondern auch nach ihrem gesundheitlichen Wert beurteilt. Die angegebenen Gerichte sind alle rasch und billig herzustellen, so daß auch darin das Büchlein modern ist und der an Arbeit überreichen, am Geldbeutel dagegen bedeutend weniger reichen Hausfrau entgegenkommt. Wie diese Sammlung von wirklich guten Sommergerichten in jeder Küche, auch in der der berufstätigen Frau und des Junggeheulen zu finden sein!

Die neue Linie (Verlag Otto Weber, Leipzig) bringt in ihrem Juniheft wiederum ein interessantes Programm, von dem die preisgünstige Reihe von Käthe Schöberl-Griebl „Kunst“ ebenfalls fest wie die besten Sommermoden oder die Oberländerische Kunst. Die im gleichen Verlag erscheinende Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur“ bemüht sich mit literarischen für Lebens- und Beiträgen, die die Frau der Gegenwart beschäftigen, zu geben, ohne jedoch in vielen an die reale, bittere Not, zu der gerade die Frau heute verdammt ist, heranzukommen, wenn auch die Redaktionskollektive des Festes von modischen Entwürfen frei sind und in der Richtung einer vernünftigen, sinnvollen Bekleidung geben.

Der Terror von Coburg

Wie geht es den Arbeitern im Dritten Reich?

Seit 1928 regiert im Rathaus zu Coburg eine nationalsozialistische Mehrheit gegen die Arbeiterschaft. Eine der ersten Taten der Nazi-„Arbeiterpartei“ in Coburg war, daß fünf Arbeiter — Mitglieder des Gesamtverbandes — aus den städtischen Betrieben hinausgeworfen wurden. Man stellte dafür vier Nazis und zwei Stahlhelmer ein. Der Gesamtverband setzte sich zur Wehr, und die Heldentat der Nazis gegen freigeordnete Arbeiter kostete die Stadt Coburg 300 Mark und die Kosten der Verhandlungen vor zwei Instanzen.

Die Nazis versuchten trotzdem weiter, die Arbeiter zu terrorisieren. Sie entließen den freierwerblich organisierten Bademeister Bernreuther, der bei der Stadt nahezu vier Jahre tätig war, wegen — „Arbeitsmangel“. Nach seiner Entlassung wurden aber zwei neue Leute eingestellt, die selbstverständlich das braune Parteibuch in der Tasche hatten. Der Gesamtverband ließ abermals nicht mit sich spielen. Er erwirkte ein Urteil auf Weiterbeschäftigung oder Zahlung einer Entschädigungssumme von 400 M. Und wiederum griff der Nazimagistrat in den Säckel und zahlte aus — Steuergebern die 400 Mark und dazu noch die Kosten der Klage.

Die Wut des Nazi-Bürgermeisters Schwede kannte keine Grenzen. Er versuchte nun einen anderen Gewerkschafter zu treffen. Der freierwerbliche Roth, der von den Arbeitern beim städtischen Bauamt zum Betriebsrat gewählt war, wurde entlassen. Der Grund? Weil er eines Tages zu seinem Frühstück in der Schlachthofkantine ein — Glas Bier getrunken habe. Abermals hatte jedoch der Nazi-Schwede die Rechnung ohne den Gesamtverband gemacht. Der Verband verhalf dem gemäßigten Arbeiter zu seinem Recht. Die Stadt wurde verurteilt, den Lohn nachzusahlen und den Arbeiter weiter zu beschäftigen. Nun wollte der Nazi-Bürgermeister wenigstens das eine erreichen, daß Roth die Kosten des städtischen Prozesses bezahle; auch wurde Roth um zwei Lohnklassen zurückgesetzt. Von neuem holte sich jedoch der Nazimagistrat eine Niederlage. Er wurde gezwungen, Roth nach der alten Lohnklasse weiter zu beschäftigen.

Jetzt holte der Nazi-Magistrat zu einem großen Schlag aus. Am Pfingstdienstag erhielten von den 74 beim städtischen Bauamt beschäftigten Personen 42 die Kündigung; darunter waren sämtliche dem Gesamtverband angehörenden Betriebsräte. Unter den Entlassenen befinden sich 10 Mann mit über 10 Jahren Dienstzeit, ja Arbeiter mit 18 bis 24 Dienstjahren. Die Arbeit, die bisher von

74 Arbeitern ausgeführt wurde, soll künftig von 32 erledigt werden. Ebenso hat der Nazimagistrat von den 114 Arbeitern der städtischen Versorgungsbetriebe jetzt 17 auf die Straße geworfen. Anscheinend will er an Stelle der Entlassenen nationalsozialistische Wohlfahrtsarbeiter einstellen. Das würde der Stadtbevölkerung nebenbei auf Kosten der Entlassenen eine kleine Entlastung bringen und die nationalsozialistischen Arbeitslosen etwas beruhigen, die darüber empört sind, daß die Mieten in Nazi-Coburg allein in diesem Jahr von 3120 M auf 5340 M erhöht wurden.

Der Gesamtverband wird auch diesem Schlag des Nazi-Magistrats gegen die Arbeiter zu begegnen wissen.

Ueber Nazi-Coburg sind bei den letzten Wahlen im Reich die rührseligsten Märchen von den Hitler-Propagandisten verbreitet worden. Wenn man die Hitlerpropaganda höre, dann müßte man glauben, daß es den Arbeitslosen im nationalsozialistischen Coburg geradezu großartig gehe. Tatsächlich zahlte jedoch Coburg die niedrigste Wohlfahrtsunterstützung von ganz Bayern. Ein Teil der Wohlfahrtsarbeiter wird — namentlich mit Bauarbeiten — beschäftigt, aber zu einem Stundenlohn, der 17 Pfennig unter dem Tariflohn der Maurer liegt. Auch zu diesen Arbeiten werden natürlich in erster Linie Nationalsozialisten herangezogen. Kommunisten erhalten überhaupt keine Arbeit. Frauen werden grundsätzlich nicht beschäftigt, wenn auch zu Hause in der Familie noch so große Not herrscht. Ein neuer Abbau der Wohlfahrtsunterstützung ist bereits vorbereitet. Während verantwortungsbewußte Gemeinden in ihren Haushaltsplan mindestens die Summe des Vorjahres für Wohlfahrtsausgaben einlegen, hat Coburg diese Posten um fünf Prozent gekürzt, so daß der Magistrat bald zum Abbau der Unterstützungsätze „gezwungen“ ist.

Auch die Beamten und der Mittelstand, die sich vielfach einbilden, daß es ihnen unter einem Naziregime besser geht, sollen nach Coburg blicken. Unter dem Naziregime ist dort die Zahl der Gehaltsvollzieher von 2 auf 8 gestiegen. Und die Bezahlung der Beamten und Angestellten 455 500 M. eingestellt und gleichzeitig wird darin freudig als Einnahme verbucht: „Gebaltsrücklagen der städtischen Beamten und Angestellten 230 000 M.“ Wenn diese Zahlen ungeheuerlich erscheinen, möge sie im Coburger Haushaltsplan nachlesen!

Kleine badische Chronik

Messerstecherei in Vietzheim

Vietzheim, 3. Juni (Eig. Meld.) Vor dem Rathaus kam es gestern abend zu einer Messerstecherei. Der verheiratete Eisler Josef Hed brachte dem verheirateten Emil Sittel während eines Streites einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib bei. Der Verletzte mußte in das städtische Krankenhaus nach Kallat überführt werden, wo er schwer darniederliegt. Die Gendarmerie Durnmersheim hat den Täter festgenommen.

Felssturz — Eine Mauer getroffen, ein Schwerverletzter

Gutenstein (Donautal), 2. Juni. Bei der Dietfurter Mühle, an der verschiedene bauliche Arbeiten vorgenommen werden, ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Beim Aufführen einer Mauer unterhalb der Ruine Dietfurt löste sich oben ein Felsblock, stürzte ab und drückte eine zur Zeit im Bau befindliche Mauer ein. Der dort beschäftigte 24jährige Maurer Konrad Dreher aus Wilsingen wurde mit der einstürzenden Mauer begraben und mußte schwer verletzt aus den Trümmern gezogen werden. Nur dem Umstand, daß ihm ein Holzgerüst Schutz gewährte, ist es zu verdanken, daß er überhaupt noch mit dem Leben davonkommt. Er wurde ins Sigmaringer Krankenhaus verbracht.

Friesenheim, Amt Laß, 2. Juni. Töblicher Motorradunfall.

Der 20 Jahre alte Kaufmann Hermann Ziegler fuhr heute früh 6 Uhr mit seinem Motorrad nach Offenburg. Eine Viertelstunde später wurde er von den Insassen eines Kraftwagens tot am Wege liegend aufgefunden. Er hatte offenbar die Gewalt über sein Motorrad verloren, war gegen eine Telegraphenstange gerast und hatte sich den Schädel gespalten.

Grafenhausen, Amt Laß, 2. Juni. Im Bett verbrannt. Der 32jährige Ludwig Köhler, der offenbar im Bett geraucht hat,

schloß ein, wodurch das Bett Feuer fing. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er in die chirurgische Klinik nach Freyburg verbracht werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Deitringen (Amt Bruchsal), 2. Juni. Die schweren, teilweise wolkenbruchartigen Regenfälle in den letzten Tagen, die über die Gemarkung Deitringen niedergegangen sind, haben in einzelnen Gewannen erhebliche Schäden angerichtet. Auf zahlreichen Kartoffelfeldern wurden die anfangs Mai gesteckten Saatkartoffeln freigelegt und zum Teil fortgeschwemmt. Die Saatkartoffeln und Wiesen sind vielfach glatt gewalzt. Auch in den Gärten hat man namhaften Schaden festgestellt.

1. Juni. (Schwerer Unfall.) Der hiesige Motorradfahrer Ferdinand Widenfelder, der mit einem Soziusfahrer nach Heilbronn fahren wollte, stürzte unterwegs und wurde in bewußtlosem Zustand in das Heilbronger Krankenhaus gebracht. Dort wurden erhebliche Verletzungen festgestellt, während der Verhärter mit dem Schreden davonkam. Auch das Motorrad wurde nur wenig beschädigt.

1. Wülfing, 2. Juni. Schwere Unfall. Im Hause des Damian Beit verunglückte bei Reparaturarbeiten ein Monteur dadurch, daß er vom Gefäß auf die Scheuerinne herabfiel und in schwerer letalem Zustand in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

1. Wülfing, 1. Juni. Die Freiwillige Feuerwehr feierte ihr 70-jähriges Jubiläum. Am Samstag und Sonntag feierte die Freiwillige Feuerwehr ihr 70-jähriges Jubiläum, das einen schönen und würdevollen Verlauf nahm. Am Samstag schloß sich dem städtischen Festzug ein Festkonzert in der „Rosenhalle“ an, wobei Kommandant Heinrich Waack die Begrüßung sprach und Professor Wiedemann-Bruchsal in seiner Rede die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr in rechtliche Höhe rückte. Im Mittelpunkt der Samstagfeier stand die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder. Der Sonntag brachte nach dem Festaktessen und der Gefallenfeier die große Feuerwehrübung, an der sich auch die Freiwillige Sanitätskolonne beteiligte.

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratsitzung vom 1. Juni

1. Die Anstreichung der Amalienstraße und des hinteren Teils der Auer Straße von Amalienstraße bis Aue mit einem Kostenaufwand von 6000 M wird genehmigt.
2. Die Ringennisplätze im städtischen Schwimmbad werden dem Schwimmverein Durlach an zwei Abenden in der Woche überlassen.
3. Der Anfrisch eines Gasbehälters und die Instandsetzung zweier Kammeröfen im städtischen Gaswerk wird beschlossen.
4. Zur Schaffung einer Kraftzelle im städtischen Wasserwerk behufs Sicherung der Wasserleitung wird die Erstellung eines weiteren Transformators notwendig. Dem Entwurfe eines Vertrags mit dem Badenerwerk, der diesem Zwecke dienen soll, wird nach wiederholten Verhandlungen zugestimmt.
5. Der Ankauf eines Wiegenrührstüdes im Gewann Bennenau wird genehmigt. Zu den Beschlüssen unter 1, 3, 4 und 5 ist noch die Zustimmung des gemischt-beschließenden Ausschusses einzuholen. Zu einer am 30. September stattfindenden Schweineschau werden die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Ein Wirtschaftsausschuss wird beauftragt, weiterzuleiten. Das Geschäft des Einzelgeschäfts Bodenma (Woolmerth) um Erlaubnis zum Verkauf von Fleischbier wird abschlägig verweigert.
6. Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2106, sie hat sich um rund 20 erhöht.

Naturtheater. Die am 29. Mai wegen des schlechten Wetters ausfallende Aufführung des Schwantes: Eine tolle Brautnacht, findet nunmehr diesen Sonntag statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Eva Schwall, Ellen Lorenz, Eva Ries, Verne Schneider, Sonia Arnold, Fritz Hebelien, Alfred Land, Robert Hüb, Hans Herbert Kienleber, Artur Grandt und Rolf Bauer. Die Aufführung beginnt um 4 Uhr.

Jugend

Achtung, Unterbezirksleitung der SAJ.

Heute Freitag abend um 6 Uhr findet im Sekretariat, Waldstraße 28, eine wichtige Unterbezirksvorstandssitzung statt, zu der alle Vorstandsmitglieder nach Möglichkeit erscheinen müssen. Tagesordnung wird dahelbst bekanntgegeben.

Sekretariat: Georg Schmitt. Verantwortlich: Voltin, Freitag Baden, Volkswirtschaft, Gemeindefragen, Soziales, Feuilleton, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: E. G. u. e. d. a. u. m.; Grafenhausen, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Verschönerung, Kartstube, Umgebung, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eiser. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Samstagsabend in Kartstube.

Flora Sport-Anzüge
35.- 20.- 15.-
Knickerbocker
9.50 7.50 4.50
Flanel-Hosen
13.- 9.75 6.-
Sport-Strümpfe 75
Pullover von 2.50 an

Julius Löwe
Werderplatz 25

Hausierer
kaufen vorrätig ab
Betrieb im
Angebot um 22. 2012
an den Volksfreund

Eine **Bettstelle** mit
gute Matratze
billig zu vert. 110.00
Guldstraße 7, 111 L.

Bettstelle
mit Patentroll sowie ein
Kuchentisch zu vert. 110.00
Angebot um 71.- 3. und
ab 1/2 Uhr. Obermann,
Schillerstraße 28, 111.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

3. Juni.

1657 Harzer, Entdecker des Blutkreislaufrs. — 1740 Tortur in Preußen abgeschafft. — 1804 *Englischer Freihändler R. Cobden. — 1844 *Dichter Detlev v. Liliencron. — 1864 *Dichter Otto Erich Hartleben. — 1909 *Fortschrittler Theodor Barth. — 1917 Albanien erklärt sich unabhängig. — 1925 Straßenkämpfe in Schanghai.

Politische Embryologie

Embryologie ist die Lehre von der Entwicklung des Fruchtheims. Dieser Tage entdeckte ich in Karlsruhe einen interessanten politischen Embryo. Es war ein 14jähriger Lehrling, der mit der politischen Einstellung der freien Gewerkschaften nicht einverstanden ist. Welcher Soziologe und Psychologe würde sich über einen solchen Fund nicht freuen.

Der Junge besuchte 8 Klassen der Karlsruher Volksschule. Seine geistige Nahrung bezog er zunächst aus den Redensarten seiner Eltern, die eigentlich keine ausgeprochene eigene Meinung von der Welt hatten, vielmehr, wie man zu sagen pflegt, indifferent waren. Später kamen noch Gespräche der Straße hinzu, die da und dort, wie es das Leben so mit sich bringt, wahllos in sich aufgenommen wurden. Ein bestimmter Erziehungssplan oder Grundriss lag nicht vor. Infolge solcher Lebensbedingungen stimmte sich in unserem Jungen aus den genannten Einbrüden aus Elternhaus und Straße eine eigene Geisteswelt. Darin bildeten der Staat und dessen Führer den Inbegriff alles Daseinswertigen. Die hohen Gehälter der Beamten, die Reparationsforderungen der Erbfeinde usw., kurzum alles das, was so die Generalanzeigerpresse nach dem Schlag der Bad. Presse in Karlsruhe jeden Tag als das große Übel in unseren Tagen zusammenfabriziert, erschien unserem politischen Embryo als Frucht eines verrückten „Systems“, das bekämpft werden muß.

Die feistliche Jellenhäutung eines normal gewachsenen Menschen wird aus den Einbrüden und Erfahrungen des täglichen Lebens gebildet. In diese wächst ein weltanschauliches Bild, das dann immer mehr ausreift und wächst. Bei geistiger Verblödung und falscher geistiger Ernährung, wie dies viel vorkommt, wachsen dann politische Embryonen heran, wie wir in unserem Falle einen vor uns haben, der sich als 14jähriger Junge bereits ein Urteil über die angeblich politische Einstellung der freien Gewerkschaften erlaubt.

Er kam nach der Schulentlassung in eine Lehre. Dort ließ er sich durch einen Kollegen einem guten Intimint folgend in eine freie Gewerkschaft aufnehmen. Da kam er aber wieder mit einem jener zusammen, die ähnliche geistige Rost wie er in den letzten Jahren eingenommen haben. Die Strategen dieser Schule, nämlich die Kapitalisten, haben fabelhafte Methoden, diese Leute immer wieder zusammen zu bringen. Man machte unserem Jungen vor, daß die freien Gewerkschaften auch ein Stück jenes verrückten „Systems“ seien, das Schuld an allem Übel wäre. Diese Rüst hatte der Junge schon oft in sich aufgenommen, sie war ihm wohlbekannt, mußte aber wahr sein. Schnell legte er sich deshalb hin und schrieb der freien Gewerkschaft den Abschiedsbrief, er sei mit deren politischer Einstellung nicht einverstanden. Hoppa!

Wie wird sich nun dieser politische Embryo weiterentwickeln? Er wurde jetzt Mitglied einer „nationalen“ Gewerkschaft. Dort wird ihm weiter immer und immer wieder eingeprägt, daß alles nach Sozialismus riechende den nationalen Fortschritt hemme und deshalb bekämpft werden müsse. Diese Ideologie wird ihm immer mehr von seinem Naturtrieb, dem er in den ersten Tagen seiner Lehre folgte, abbringen. Sein Blick für die Wirklichkeit dürfte durch allerlei Dinge, die nun in sein Leben eingeführt werden, wesentlich an Schärfe verlieren. Insofern die Kurzsichtigkeit in sozialen Fragen kann ihm und seinen Zeitgenossen zum Verbannnis werden. Es gibt dafür genug Beispiele.

Es wird ihm nun leichter fallen, seine Daten zusammen zu fassen, wenn sein Prinzipal durchs Geld geht. Das lernt man in nationalen Kreisen. Wenn es einmal dem armen Unternehmern einfallen sollte, daß sein Geschäft zu wenig Ertrag abwirft, wird unter Politikern gerne bereit sein, noch billiger zu arbeiten. Im Interesse der nationalen Wirtschaft muß man zu etwas in Kauf nehmen. Auf Urlaub wird er in den ersten Berufsjahren verzichten; denn das hat man in der alten guten Zeit, wo es noch nationaler zuging, auch nicht gebraucht. Auf die hohen Einrichtungen des heutigen Systems bezüglich sozialer Versicherungen könnte er eigentlich ebenfalls verzichten. Er wird sich bei den heutigen Löhnen so viel ersparen können, daß er solche Dinge nicht braucht. In seinen alten Tagen wird er davon leben, an die schönen Zeiten rastlosen Schuftens im Betrieb zu denken. Sollte er in der Zwischenzeit einmal erwerbslos geworden sein, so wird er hoffentlich beim staatlichen Arbeitsdienst unterkommen, wo er in buntem Rod mit blanten Knöpfen, bei herber Kost und etwas primitiver Wohnung für einige Pfennige im Tag arbeiten darf. Als Trost in schwerer Zeit erhält er für einen Groschen täglich eine Nummer der Generalanzeigerpresse und darf mit dieser lustig schimpfen über Marxismus, Materialismus usw.

Das ist die Entwicklungsgeschichte eines politischen Embryos miltärischer Art. M i l a n.

Er hat die Fürsorge betrogen

Ein 48jähriger lediger Arbeiter aus Karlsruhe wurde im April 1930 ausgeteuert und der Fürsorge überwiesen. Als er dort nach seinen Vermögens- und Einkommensverhältnissen befragt wurde, verweigerte er sein Konto bei der Sparkasse in Durlach mit 500 M., weiter daß er eine Frau 400 M. geliehen habe und außerdem von einer Unfallversicherung monatlich 36 M. bezog. Vom Fürsorgeamt holte er sich bis in jüngster Zeit monatlich 38 M. und bezog seitweilen noch einen Mietzuschuß von 20 M. monatlich, bis man hinter die Geldsicht kam. Das Fürsorgeamt steht nun auf dem Standpunkt, daß es um 700 M. betrogen wurde und ließ den Angeklagten eine Beidseitige unterzeichnen, wonach er den Betrag erlösen soll, falls er wieder in Arbeit kommt. Sämtliche Zeugen bekräftigen, daß der Angeklagte die Angabe der Bezüge verschwiegen habe und deshalb verurteilt ihn auch der Richter wegen Betrug zu 2 Monaten Gefängnis.

Die Geldkassette unter der Bettdecke

Zwei Bewohner der Altstadt hat man erwischt, als sie sich mit einem kleinen Diebstahl aus ihrer mickrigen Lage befreien wollten. Die Freundin des einen Angeklagten arbeitete bei einer Karlsruher Familie. Sie mußte es auch können, wenn ihr Kapitalist kein Geld hatte, darum gab sie ihm auch einmal einen kleinen Wink, daß bei ihrer Frömmigkeit noch was zu machen sei. An einem Samstagabend ließ die Freundin das Speisekammerfenster öffnen und verstaubte ihren Freund von der günstigen Chance. Dieser nicht faul, ging auf dem kürzesten Weg in die Wohnung und machte sich an die „Arbeit“. In einem Bett fand er die Kassette mit über 500 M. Dann sah er noch ein kleines Kästchen mit Schmutz stehen, das er auch mitgehen ließ. Die Sache stellte er zu Hause ab und die

Arbeitslosigkeit in Karlsruhe

Zunahme der Arbeitsuchenden in der ersten Hälfte des Monats Mai

Nach den in der Presse veröffentlichten Berichten über den Stand der Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich und in Südwestdeutschland ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Reich von rund 6 125 000 am 31. März 1932 auf 5 844 000 am 30. April d. J., also um 281 000 zurückgegangen. In der ersten Hälfte des Mai ist ein Rückgang von rund 64 000 auf 5 780 000 eingetreten.

Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in Stuttgart ist im Monat April 1932 ein Rückgang von 344 848 auf 325 818 zu verzeichnen. Dieser Rückgang hielt auch bis zum 14. Mai d. J. an, und zwar beträgt er weiter 2796, so daß noch 323 022 Arbeitsuchende vorhanden waren.

In der Stadt Karlsruhe

In der gleichen Zeit (Monat April) die Zahl der Arbeitsuchenden von 13 585 auf 13 530, also nur um 55 Personen. In den ersten Tagen des Monats Mai trat in Karlsruhe wieder eine Steigerung der Arbeitsuchenden um 180 Personen ein. Während also im Reich und in Südwestdeutschland die Zahl der Arbeitsuchenden in der ersten Hälfte des Mai abgenommen hat, hat Karlsruhe die in der Zeit nicht unerhebliche Steigerung von 180 Personen aufzuweisen. Prozentual beträgt die Verminderung der Arbeitsuchenden in Südwestdeutschland im Monat April d. J. 5,5 Prozent und in der ersten Maihälfte weitere 0,85 Prozent, während in der Stadt Karlsruhe im April lediglich ein Rückgang von 0,4 Prozent, in den ersten 14 Tagen des Mai aber wieder eine Steigerung um 1,3 Prozent zu verzeichnen ist.

In einer früheren Notiz wurde bereits darauf hingewiesen, daß nicht alle Arbeitsuchenden aus öffentlichen Mitteln

unterstützt werden. Von den 13 585 Arbeitsuchenden der Stadt Karlsruhe wurden am 31. März 1932 insgesamt 10 044 unterstützt, während Ende April den 13 530 Arbeitsuchenden 9986 Unterstützte gegenüberstehen. Es ist hiernach eine Verminderung um 58 Personen eingetreten.

Beim Vergleich der Belastung in den einzelnen Unterstützungsgruppen fällt auf, daß ein weiterer

Verschiebung zu Lasten der Stadt eingetreten

ist. Ende März dieses Jahres wurde von den 10 044 Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenfürsorge — also von Reich wegen — 5088 Personen betreut, während die Stadt als Wohlfahrtsverbände 4956 Personen zu versorgen hatte. Obwohl Ende April d. J. 58 Personen weniger unterstützt werden mußten, ist die Zahl der Wohlfahrtsverbände um 232 auf 5188 gestiegen, dagegen ist bei den von Reich betreuten ein Rückgang auf 4798 festzustellen. Auf das Hundert berechnet, war das Reich, das Ende März noch 50,86 Prozent aller unterstützten Arbeitslosen zu versorgen hatte, Ende April nur noch mit 48,05 Prozent beteiligt. Umgekehrt ist der von der Stadt zu betreuende Anteil von 49,14 Prozent auf 51,95 Prozent gestiegen.

Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland ist in der ersten Maihälfte die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenfürsorge Unterstützten um 10 186 Personen oder um 5,6 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber ist im Stadtbezirk Karlsruhe eine Zunahme um 29 Personen oder 0,6 Prozent eingetreten. Hierdurch tritt auch eine Vermehrung der Wohlfahrtsverbände von 18 auf 21 Mai d. J. ein.

Nacht wurde noch in Lokalen der Altstadt ausgebracht. Am andern Tag gab er den Koffer seinem Freund, der ihn nach Mannheim mitnehmen sollte. „Abnunglos“ brachte jener den Koffer nach Mannheim. Dann plachte ihn aber doch die Neugierde. Mit Feile und Meißel probierte er dran rum. Aber die Freude war kurz. Raum hatte er den Koffer recht offen, als die Polizei erschien und ihn mitnahm. Wegen dieses Delikts verantwortl. Die beiden sind von dem Schlag, daß sie sagen, was ich gemacht, ist ab. Der 23jährige Müller erhielt wegen erkranktem Diebstahl 5 Monate, der andere wegen Beihilfung 2 Monate, die durch die Untersuchungsabteilung als verblüfft gelten.

Die Polizei berichtet:

Zusammenstöße

Gestern ereigneten sich eine Reihe von Zusammenstößen. Der jeweilige Sachschaden war nur geringfügig.

Täter Tod

Heute vormittag erlitt ein 62 jähriger Mann auf dem Wochenmarkt am Ludwigplatz einen Hirnschlag, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte.

funktionäre!

Seid Sonntag, 10 Uhr, im „Elefanten“

(1) Goldene Hochzeit. Am heutigen Freitag kann Herr Max Stauffert und seine Lebensgefährtin Frau Emilie Stauffert geb. Baite das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums feiern. Beide Jubilare erfreuen sich einer dem Alter entsprechenden guten Gesundheit. Dem Jubelpaare, das auch langjähriger Leber des Volksfreunds ist, unsere herzlichsten Glückwünsche und einen recht sonnigen Lebensabend.

(2) Sonderzug 4000 Mannheim — Barental — Seeburg. Am Sonntag, 5. Juni, verkehrt der bekannte Ausflugs-Sonderzug 4000 Mannheim — Seeburg. Mannheim ab 4.30, Heidelberg 4.54, Bruchsal 5.30, Karlsruhe 6.00, mit Halt auf den wichtigsten Unterwegsstationen, Freiburg an 8.33, Tübingen an 10.05, Barental 10.25, Seeburg 10.44 Uhr. Rückfahrt am gleichen Tage abends als Sonderzug 4001. Der Sonderzug 4000 führt auch direkte Wagen ab Mannheim nach Oberwürtemberg (an 7.12) und nach Dirmshöfen (an 7.31), die am gleichen Tage abends mit dem beschleunigten Personenzug 999 zurückfahren.

Jugend- und Kinderpieltag der Arb.-Radfahrer in Ettlingen. Aus obigem Anlaß trifft sich am Sonntag, den 6. Juni, vormittags 7 Uhr die Jugend der Ortsgruppe Karlsruhe am Kriegerdenkmal zur gemeinsamen Abfahrt nach Ettlingen. Die Verteilungs-Jugendleiter melden die Teilnehmer, weibliche, männliche und Schüler getrennt. Etwa vorhandene Jugendwägen sind mitzuführen. Jugend bis 18 Jahren und Schüler, welche gemeldet sind und sich am Treffen beteiligen, erhalten von der Ortsgruppe Ettlingen kostenfreies Mittagessen. Die Abfahrt der Ortsgruppe muß pünktlich erfolgen. Die Teilnahme von Erwachsenen, Eltern usw. ist erwünscht. Rückkehr erfolgt frühzeitig. J. D.

(3) Kaffeestag 12. Juni. Man schreibt uns: Der Kaffeestag ist wieder in Sicht und wird im ganzen Deutschen Reich am 12. Juni beantragen. Der Badische Frauenverein und die Sanitätskolonne werden wie alljährlich ihre fleißigen ehrenamtlichen Kräfte in den Dienst der Straßenreinigung stellen und bitten die Karlsruher Bevölkerung recht herzlich diese Straßenreinigung möglichst zu unterstützen, gibt es doch viele Pfennige zu einem staatlichen und Kindern helfen zu können. Um diesen Hilfsge danken in weitere Kreise zu tragen ist der Badische Frauenverein seit Wochen bemüht einen fröhlichen Familien- und Kindernachmittag in der Festhalle herbeizuführen. Über 200 Karlsruher Kinder werden in Bild und Lied die vier Jahreszeiten bringen. Frau Kunstmaler Eichrodt hat nicht nur die reisenden Kostüme entworfen, sie hat auch in unermüdlicher Liebenswürdigkeit die Regie der Aufführung übernommen; alle Arten von reisenden Blümen und Bögen wird es zu sehen geben, seit Wochen arbeiten fleißige, ge-

schickte, aufopfernde Frauenhände. Frau Bauer-Genter mit ihrem humorvollen Vortrag wird Jung und Alt erfreuen und der Volkskutscherei hat sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Doch die tüchtige Polizeikolonne hat unsern Fest nicht fehlen darf ist selbstverständlich, sie wird unsere frohen Weisen und frommen Märsche bläsen. Wir wollen noch versprechen, daß in den Pausen lustige Wettspiele für Jungen und Mädchen stattfinden, die sogar Preise erringen können. Drum am Sonntag, 12. Juni in die Festhalle! Überall ist das Programm angebracht, möge es uns ein recht volles Haus bringen in Anbetracht der guten Zwecke.

(4) Rund um den Hardwald (Rachwangs- und Jurellinger) feiertfahrt des Deutschen Reichs-Auto-Clubs, Bezirk Südwestdeutschland, am 11. Juni 1932. Wie alljährlich im Frühommer, so veranstaltet auch in diesem Jahr und zwar am Abend des 11. Juni der Deutsche Reichs-Auto-Club eine Nachtmeritfahrt. Während in den Vorjahren es einmal in die Ausläufer des Schwarzwalds ging oder rund um Karlsruhe, so haben sich in Anbetracht der infolge wirtschaftlicher Nöte zusammengeschrunken Sportprogramme erstmals die Südwestdeutschen Ortsgruppen zusammenschlossen und führen die Fahrt als Bezirksveranstaltung durch und zwar, wie es in der Ausschreibung lautet, wird die Fahrt um den Hardwald und im Hardwald durchgeführt. Die einzelnen Fahrtroups erfahren die einzelnen Teilnehmer erst wieder am Start und sei so viel vorweggenommen, daß die Fahrt insgesamt auf knapp 100 Kilometer bemessen ist, teilweise über Nebenstraßen führt, durch Richtungswechsel und Durchschnitten gut markiert und vom Start jeder Fahrer eine gute Leberfestscheibe ausgegeben wird. Selbstverständlich gibt es Kontrollstellen, wie auch geheime Stoppstellen. — Gestartet kann sowohl von Karlsruhe (Autofahrer oder Kraftfahrer) ist teilnahmeberechtigt und Teilnahme an der Fahrt eingeladen. Neben den üblichen künstlerischen Erinnerungsplaketten, die jeder Teilnehmer erhält, werden noch Preise für die Fahrer, die in den einzelnen Kategorien den wenigsten Strafpunkte erhalten. — Nach Mitternacht finden alle Fahrer im Hotel die Preisverteilung im Karlsruher Kulturhaus, dem Bahnhofshotel Reichshof, statt. — Das Rennen beträgt 100 Kraftwagen 3 M., für Kraftfahrer 1.50 M. Die Ausschreibung der Fahrt — Teilnahmebedingungen sind bei allen Geschäften, die den D.V.A.C. in Südwestdeutschland (Frankfurt, Offenbach, Ludwigshafen, Mannheim, Stuttgart) sowie insbesondere bei der Karlsruher Geschäftsstelle, Ritterstraße 3, für Interessenten unverzüglich haben oder anfordern.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadgarten. Die Freunde unseres schönen Stadgartens werden es mit besonderer Freude begrüßen, daß nach längerer Pause nunmehr auch die Badische Musikgesellschaft im Stadgarten wieder einmal ihre Weisen erklingen läßt. Das Konzert findet am nächsten Samstag, den 4. Juni, von 16 bis 18 Uhr statt und wird vom Korpsführer Volenitz geleitet. Mit Rücksicht auf die wärmere Witterung wird der Konzertbeginn der Nachmittagskonzerte von Samstag ab von früher 15 Uhr auf 16 Uhr verlegt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei. Der Konzertbesuch kann bestens empfohlen werden.

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Heute Freitag finden 2 Sonderkonzerte der Badische Musikgesellschaft statt. Karl Hummer bringt 2 Trompetenchor als Einlage zum Vortrag. Abends ist letzte Unterhaltungsmusik mit Bühnenschau, (siehe die Anzeige).

Freitag, den 3. Juni 1932

Badische Landesbühnen: Die drei Musketiere, 20 Uhr. Badische Musikgesellschaft: Zarafanova, Weillm, 20.30 Uhr. Gloria-Palast: Der Prinz von Arabien, Filmprogramm. Sommer-Theater: Der große Epionagenfilm „X 27“. Volkstheater: „Donner“ mit Gretchen Garbe, hinter Schloß und gel. (Bild und Text), Kulturfilm, Wochenblatt. Kaffee Bauer: Eitelkonzert, 16 Uhr Operetten, Tonfilm und Bühnenschau, Bühnenschau, 20.30 Uhr. Künstlerhaus: Krise und Planwirtschaft, Vortrag: Prof. Dr. Gumbel, Heidelberg, 20.15 Uhr.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

J. B. 2

Heute Freitag 19.15 Uhr Veranstaltung in der Festhalle. Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Anzug-Werbe-Verkauf

im Herren Spezialhaus

SCHNEIDER

Karlstr., am Ludwigsplatz

vom 3. bis 11. Juni

Wir liefern unsere anerkannt gute Fertigung zu sehr billigen Preisen

Sport-Anzüge aus reiner Wolle 28.- 30.- 45.-
Straßen-Anzüge Kammgarn 39.- 48.- 58.-

GLORIA PALAST

Ab heute Freitag in einem wunderschönen Tonfilm das ideale Liebespaar des Films

LIANE HAU
WILLI FORST

in

Der Prinz von Arkadien

„Bezaubernd“
„Entzückend“
„Abstrakt“

so urteilen Presse und Publikum bei der Aufführung dieses Films

Anfang: 3. 5. 7. 9 Uhr

FRÜH-AUSFLUG

durch den Wildpark nach der Mohnblüte bei dem Forsthaus Hagsfeld statt (1. Tagestour)

Abmarsch mit Musik vormittags 7 Uhr vom Grünwald (Ecke Rippurrer- und Kriesstr.) Mandvorrat ist mitzubringen. Hierzu laden wir die Mitglieder des Vorwärts und des Musikvereins Karlsruhe nebst deren Familienangehörigen, sowie alle Freunde und Gönner beider Vereine freundlichst ein.

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS

Freitag, Samstag, Sonntag und folgende Tage 8.30 Uhr - Sonntag 4 und 8.30 Uhr

Neuaufführung des großen AUBERT-FRANCO-Films

„Tarakanova“

die falsche Zarentochter.

Ein Film aus der Prunk und Notzeit Rußlands unter Katharina II. Große Orchester! Auch für Jugendliche

kleine Preise Mk. 0.40 bis Mk. 1.40

Kartenverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und im Büro Bahnhofstr. 9

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert Kapelle Ernö Walter.

Einlage: Musikproben für (Saxophon) Die Postum Walde/Trompete (Schüler) Solist: Karl Pummer.

20.30 Uhr abends

Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

mit Bühnenschau.

Arbeit-Fußballverein Vorwärts Eppingen.

10 jähriges Stiftungsfest

Samstag, 4. Juni 1932, abends 8 Uhr, in der Stadt. Festhalle: Festbankett.

Sonntag, 5. Juni 1932, von morgens 9 Uhr ab Fußball-Wettkämpfe auf dem Festplatz am Linschärren. - Mittags 1 Uhr Festzug, anschließend Unterhaltung auf dem Festplatz (Linschärren). Hierzu laden wir unsere Freunde und die gesamte Einwohnerschaft ein. Der Vorstand.

Schlager

Herren-Schuhe 4.95
Damen-Spangen 3.95

Solange Vorrat!

L. Piffner

Durlach Hauptstraße 36.

Badisches Landestheater

Freitag, 3. Juni

Die drei Mustetiere

Ein Spiel von Benaglio
Dirigent: Schwarz
Regie: Dr. Waag

Rittwirter: Wenter, Janz, Kublmann, Rademacher, Seibertlich, Burt, Krager, E. Ribinius, J. Sonntag, Brand, Kloebe, Kubne, Rehner, P. Müller, Reutling, Bräter, Schulze, E. Lindemann, P. Müller, S. Ribinius, J. Sonntag

Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
E. 4. 6. Die drei Mustetiere. So 5. 6. Neu einstudiert Das Dreimäderlhaus

Stadtgarten

Samstag, 4. Juni

von 16-18 Uhr

Nachmittags-Konzert

Dirigiert: Bad. Volkstabelle

Verbilligte Eintrittspreise

Die unentgeltliche öffentliche Impfung der Stadt Karlsruhe

Die unentgeltliche öffentliche Impfung der Stadt Karlsruhe, einseitlich der Stadtteile Mühlburg, Darlanden, Grünwinkel, Beierheim, Bulach, Rintheim und Rippurr wird an den nachgenannten Tagen vorgenommen:

Impfung am Donnerstag, den 9. Juni, nachm. 4.30 Uhr Stadtschule (Mühlburg).

Impfung am Freitag, den 10. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Stadtschule (Mühlburg).

Nachschau am Freitag, den 10. Juni, vorm. 10 Uhr, Stadtschule (Mühlburg).

Nachschau am Freitag, den 17. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Stadtschule (Mühlburg).

Impfung am Montag, den 13. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Impfung am Dienstag, den 14. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Impfung am Mittwoch, den 15. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Impfung am Donnerstag, den 16. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Impfung am Freitag, den 17. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Nachschau am Montag, den 20. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Nachschau am Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Nachschau am Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Nachschau am Donnerstag, den 23. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Nachschau am Freitag, den 24. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Gartenschule.

Impfung am Donnerstag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr in Grünwinkel (Schule).

Nachschau am Mittwoch, den 22. Juni, vormittags 9 Uhr in Grünwinkel (Schule).

Impfung am Montag, den 20. Juni, nachmittags 9 Uhr in Darlanden (Kinderschule).

Nachschau am Montag, den 27. Juni, vormittags 9 Uhr in Darlanden (Kinderschule).

Impfung am Donnerstag, den 23. Juni, vormittags 8.30 Uhr in Rippurr (Turnhalle).

Impfung am Donnerstag, den 23. Juni, vormittags 10.30 Uhr in Bulach (Schule).

Nachschau am Donnerstag, den 30. Juni, vormittags 8.30 Uhr in Rippurr (Turnhalle).

Nachschau am Donnerstag, den 30. Juni, vormittags 10.30 Uhr in Bulach (Schule).

Impfung am Montag, den 27. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Tullschule.

Impfung am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, Tullschule.

Nachschau am Montag, den 4. Juli, nachmittags 4.30 Uhr, Tullschule.

Nachschau am Dienstag, den 5. Juli, nachmittags 4.30 Uhr, Tullschule.

Impfung am Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr in Rintheim.

Nachschau am Donnerstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr in Rintheim.

SCHMOLLER

für jeden Haushaltartikel

1 Paket Kerzen (6 Stck.) u. 4 Stck. Kernseife zus. -95
1 Springform mit 2 Schwarzblechböden, 24 cm. -95
1 Zinkleimer 30 cm. -95
1 Essenträger 2-tellig, weiß Email -95
1 S.S.S.-Garnitur weiß Email -95
Steinguteller glatt, tief oder flach 10 Stück -95
Weingläser mit grünem Stiel 4 Stück -95
Wassergläser 12 Stück -95
1 Wäscheleine 40 Meter -95
1 Gemüseschneider und 1 Brotkörbchen zus. -95

Schlafzimmer

Eiche mit dreiflügeligem Schrank, mit Innenschließ, Badstommode und Nachtschrank mit zwei Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, schwere Schreinerarbeit zum billigen Preis von nur 300.- kaufen Sie beim Fachmann

Karl Künzler,
Baldhofstr. 8

Spezialkaffee

gelblich, Industrie-erstellte, beste Qualität, Abgabe zentnerweise ab Lager und frei Keller, zum Anbrennen, Tagespreis

H. Seemann,
Alt. Bahnhofstr. 50/50a

Sonder-Angebot

Rob. Wobas, Ballett in Aufbruch abgesetzt nur 175.-, mit Tisch und Lederstühle 200.- zu erfragen unter Nr. 307 im Volksfreund.

Große Gelegenheit!
Schlafzimmer, modern, gute Arbeit, 22 290.-, (ebenfalls Eiche) 22 270.-, 2077

Schreinerer Grenzler,
Schäferstr. 3, 21022

Gut erhalt. Damen-fahrrad im 8. billiger zu verkaufen, Schützenstr. 77, 21.

Sonnenrad, stabil, sehr gut erhalten, für 25.- zu verkaufen, Kriegsstr. 278, 1V rechts.

Kellerer Kinderwagen billig zu verkaufen bei **Lichtenberger,** Schäferstr. 3, 21022

Kinder- Klappstühle für Anstellplätze zu verkaufen, Schützenstr. 77, 21 IV

A. Werthhammer

MALERMEISTER
Luisenstraße 37, Tel. 7365

Ausführung aller Maler-Arbeiten
solid und preiswert.

Keine Reise, keine Wanderfahrt!

ohne

Dietz Reise- und Wanderführer

Volksfreundbüchhandlung
Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/7021

2-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil an 1. Juli zu vermieten Monatl. 25.- Anlieger, Johstraße 11.

Durlach, schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung ober 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. F 912 an d. Volksfr.

Leeres Mansardenzimmer zu mieten gesucht. Gräßinger, Goethestr. 50, 21024

Berufst. Frau sucht freies Zimmer in Kochen-Gelegenheit. Offert. unter Nr. 3069a an d. Volksfr.

Möbl. Zimmer zu vermieten 21070 Brauerstr. 17, 1V

Einl. Zimmer mit möbl. Tisch, Stuhl u. elektr. Licht 18.- mit in bezug. Brauerstr. 5.

Schöne Zimmer zu möbl. verm. Badhofstr. 21, 11 898. l. d. Volk. 21017

Gut Zimmer mit 1 möbl. Tisch oder 2 Betten sof. zu vermieten. Kaiserstr. 143, 111. 21027

Ein seltener Gelegenheitskauf

75

3 Stück 2.10 Stück nur

Ausgestellt in unserem Schaufenster Nr. 6

Moderne Umlegekragen gute Qualität, Kleideranzug 35.-
Herren-Sportstrümpfe mit Gummiband, mod. Farben 95.-
Herren-Sportmützen flotte Muster und Form Stück 1.45 1.25
Herren-Sporthemden mit fest. Kragen und Krawatte, mod. Farben 3.45
Herren-Sporthemden „Bielefelder Fabrik“ empfehlensw. Qual. Stück 3.45

GAGGENAU IM MURGTAL

bei Baden-Baden

Wörishofen in Baden

Kneipp'sche Wasserkuranstalt und physikalische Therapie
Waldsee-, Luft- und Sonnenbad, sowie Wassertrichter für Kneippplanen, verbunden mit Sportplätzen und Tennisplätzen im litten von staubfreiem Wiesengelände u. zutropfenreichen Wäldern. Bevorzugter Aufenthalt für Wanderer, Wochenendler, Kur- u. Feriengäste. Sehr billige Preise.

Keine Kurtaxe Auskunft Verkehrsverein

So geht das aber nicht weiter!

An der falschen Stelle haben wir geparkt und damit der Konkurrenz die Taschen gefüllt. Von jetzt ab erscheinen unsere Anzeigen wieder im sehr gern gelesenen Volksfreund

Herd gebraucht, weiß emailliert, billig zu verkaufen, W. Hof, Rurgstr. 7, 11

Zu kaufen gesucht: Grundstück, 2-5 Hektar, Röhrländchen - Grundstück, Preisangabe, unter Nr. 307 an d. Volksfr.

Gut erhaltenes geb. Damen-fahrrad möglich Zuzahlung, Preisangabe, unter Nr. 307 an d. Volksfr.

Guterhalt. Motorrad 200 ccm (Heuertr.) gearbart zu kaufen gesucht, Preisangabe, unter Nr. 307 an d. Volksfr.

Gaggenauer Anzeigen

Das Reinigen der Straßen hat in letzter Zeit sehr zu wünschen übrig gelassen. Die Völlerei wurde daher angeordnet, jeden zur Aufgabe zu bringen, der als Müllheber an öffentlichen Straßen diese Müllabfuhr nicht reinigt. Die Reinigung der Straße hat wesentlich zweimal und zwar Mittwoch und Samstag zu erfolgen.

Mit Strafe für jede Anzeigewird nicht weniger als RM. 1.- angelegt.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß das Schütten von Teppichen aus den Fenstern nach der Straße verboten ist und Zuwiderhandlungen ebenfalls bestraft werden müssen. Es wird aber auch darauf hingewiesen, daß das Ausgüßeln von Teppichen aus den Fenstern allgemein nicht angebracht erscheint, da insbesondere die unteren Wohnböden durch das Ausgüßeln durch oberer Wohnböden Schaden erleiden.

Gaggenau, den 2. Juni 1932.

Der Bürgermeister:
Schneider.

Gewaltige Mengen KRAWATTEN

Ein seltener Gelegenheitskauf

75

3 Stück 2.10 Stück nur

Ausgestellt in unserem Schaufenster Nr. 6

Moderne Umlegekragen gute Qualität, Kleideranzug 35.-
Herren-Sportstrümpfe mit Gummiband, mod. Farben 95.-
Herren-Sportmützen flotte Muster und Form Stück 1.45 1.25
Herren-Sporthemden mit fest. Kragen und Krawatte, mod. Farben 3.45
Herren-Sporthemden „Bielefelder Fabrik“ empfehlensw. Qual. Stück 3.45

KNOPE

Wörishofen in Baden

Kneipp'sche Wasserkuranstalt und physikalische Therapie
Waldsee-, Luft- und Sonnenbad, sowie Wassertrichter für Kneippplanen, verbunden mit Sportplätzen und Tennisplätzen im litten von staubfreiem Wiesengelände u. zutropfenreichen Wäldern. Bevorzugter Aufenthalt für Wanderer, Wochenendler, Kur- u. Feriengäste. Sehr billige Preise.

Keine Kurtaxe Auskunft Verkehrsverein

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch

VENUS Stärke B besetzt
1 kg. 1.60, 2 kg. 2.75

Weggen, Weizen, Kleber, Stärke A, Stärke B

Drogerie Roth, Herrenstr. 28/28, Drogerie Walz, Jollystr. 17, Badenia-Droz, Kaiserstr. 24, Engel-Droz, Apotheker Reichardt, Wenderplatz 44, Karlsruhe-Mühlburg, Morck-Droz, Holmstr. 521

So geht das aber nicht weiter!

An der falschen Stelle haben wir geparkt und damit der Konkurrenz die Taschen gefüllt. Von jetzt ab erscheinen unsere Anzeigen wieder im sehr gern gelesenen Volksfreund

Herd gebraucht, weiß emailliert, billig zu verkaufen, W. Hof, Rurgstr. 7, 11

Zu kaufen gesucht: Grundstück, 2-5 Hektar, Röhrländchen - Grundstück, Preisangabe, unter Nr. 307 an d. Volksfr.

Gut erhaltenes geb. Damen-fahrrad möglich Zuzahlung, Preisangabe, unter Nr. 307 an d. Volksfr.

Guterhalt. Motorrad 200 ccm (Heuertr.) gearbart zu kaufen gesucht, Preisangabe, unter Nr. 307 an d. Volksfr.

In jede Familie den Volksfreund